

Daniel Spalchaver

**Der Christliche Ritter/ oder Geistliche KriegsMann : Aus den Worten S. Pauli/ 2. Timoth. 2. Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi/ [et]c. ; Zur Leich-Predigt/ Bey dem traurigen ... Begräbnuß/ Des ... Melchiorn von der Lancken/ Der Königl. Mayt. und Reich Schweden/ unter ... Herman Wrangels LeibRegiments/ wolbestalten Cornets, zur Lancken Erbgesessen/ Welcher am ... 9. Aprilis ... Anno 1637. ... eingeschlaffen/ dessen verstorbener Leichnam/ hernach den 13. Iulii, in der Kirchen zur Wike/ auff Wittow ... ist beygesetzt ...**

Stralsund: Meder, 1637

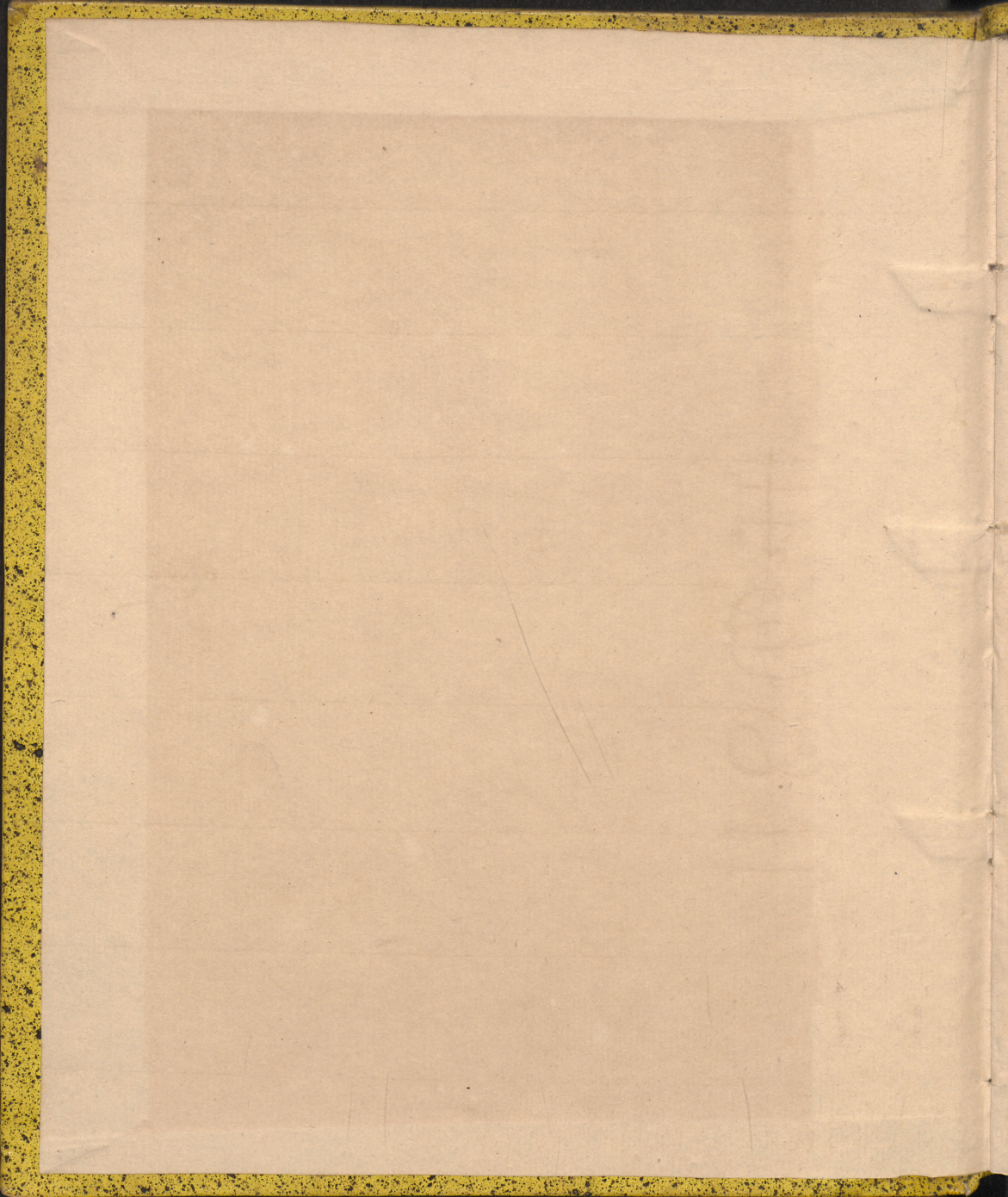
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn771915969>

Druck Freier  Zugang

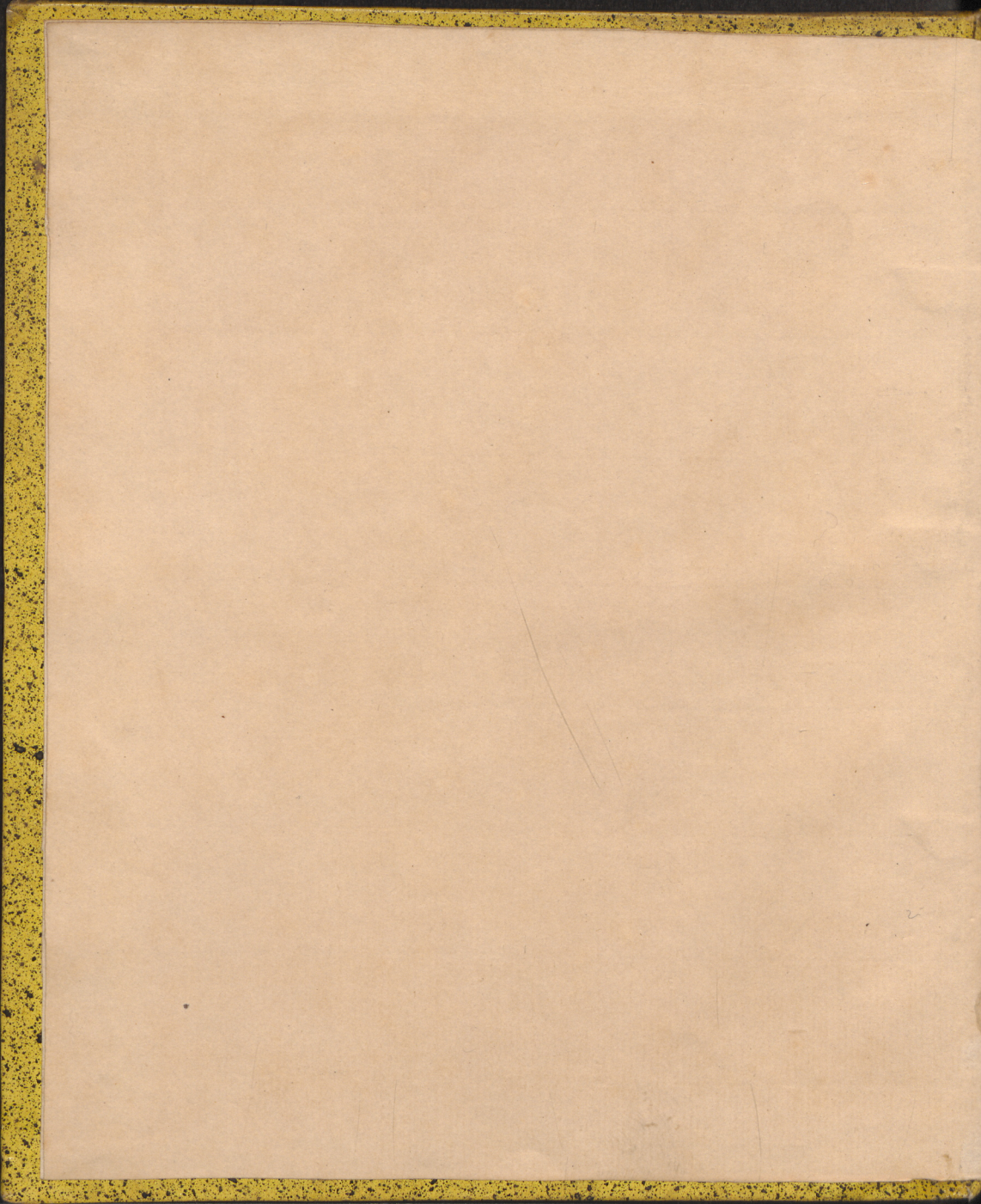


Spalhaber, D.  
auf  
M. v. d. Lancken.  
Stralsund, 1637.

34







Der Christliche Ritter/ oder Geistliche  
Kriegsmann/

Aus den Worten S. Pauli/ 2. Timoth. 2.

Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi/ ic.

Zur Leich-Predigt/

By dem traurigen/ aber Christ-Adellichem/ Hochansehlichem  
vnd rühmlichen Begräbnus/

Des Weiland HochEdlen/ Bestrengen/  
Besien vnd Mannhafften

**Melchior von**

**der Lancken/**

Der Königl. Mayt. vnd Reich Schweden/  
vnter seiner Excell. Herrn Feld Marschallen/ Herman  
Wrangels Leib Regiments/ wolbestalten Cornets,  
zur Lancken Erbgessen/

Welcher am Heiligen Ostertage / war der 9. Aprilis/  
zwischen 11. vnd 12. Uhr Mittags/ Anno 1637. in Christo/ sanfft  
vnd seelig eingeschlaffen / dessen verstorbener Leichnam/ hernach den 13. Julij, in  
der Kirchen zur Wike / auff Wittow / im Fürstenthumb Ruigen/  
ist beygesetzt / vnd in sein Schlafkammerlein  
gebracht worden.

By Botskrecher Versammlung/ sirsigestellet vnd erkläret/  
Durch

M. DANIELEM SPALCHAUERUM, selbiger Kirchen  
Pastorem, vnd der Benachbarten auff Wittow vnd  
Jasmund Präpositum.

In Stralsund/ Gedruckt durch Michael Medern.

22

34

Der HochEdlen / VielEhren vnd Wol-  
Tugendreichen Fräwlen /

Fr. Anna Normans /

Des HochEdlen / Bestrengen / Besten  
vnd Mannhafften Herrn

Philip=Luczaff von Ro-  
termund / Königl. Schwedischen ver-  
dienten Capirains, vnd im Fürstenthumb Rüt-  
gen / wolbestaltten OberCommisarij, auff  
Soldevis vnd Engelswacht  
Erbgesessen /

Hertzvielgeliebten HausEhren /

Meiner Hochverdienten Fräw Patronin, vnd insonders  
groszgünstigen Bevatterin /

Wünsche Ich von dem Vater aller Gnaden vnd  
Barmhertzigkeit / durch Christum IESUM /  
kräftigen Trost des Heiligen Geistes / bestän-  
dige Gesundheit / langes Leben / vnd alles an-  
dere gedenliche Wolergehen / von grund mei-  
ner Seelen.

Hoch



Och Edle / Viel Ehren- vnd  
 Wol Tugendreiche / Hochver-  
 diente Frau Patronia, vnd in-  
 sonders großgönstige Gevat-  
 terinn / Was man im bekanten  
 Sprichworte saget: Was gelie-  
 bet / das betrübet / vnd darnach  
 es gewesen ist / desto weniger  
 man es vergist: Das hat E. E. Tug. leider! gnug er-  
 fahren vnd befunden.

Dem da hat Ihr Gott der Herr ein Hartes Pfal. 60, 5.  
 erzeiget / in dem Er ihr nicht allein ihren vorigen  
 herzlieben Juncfern / den Beyland HochEdlen / Ge-  
 strengen / Besten vnd Hochgelahrten Herrn Chri-  
 stoff von der Lancken / Fürstl. Pommerschen  
 vornehmen Land Rait / vnd hochverdienten Land-  
 Voigt auff Ruigen / zur Lancken Erbgesessen / son-  
 dern auch alle ihre wolgerachtene Kinder / numehro /  
 durch den zeitlichen Tod / mit grossen Schmerzen  
 vom Herzen gerissen.

Der alte Kirchen- Lehrer Basilius pflegt solche Bas. in Orat.  
de Julitta.  
 Traurigkeit vnd Schmerzen *διχοτομία*, eine Thei-  
 lung des Herzens zu nennen / welche sman gleich in  
 zwey Stücke zerschneidet / das eine in die Erde wirfft /  
 vnd den Würmen zur Speise gibt / das ander aber  
 bluttrieffend / im übrigen Körper / behangen bleibt /  
 biß sich die Wunde auch zu tode blutet.

Ist demnach leichtlich zuerachten / wie auch das  
 Herz E. E. Tug. so sehr hart geschlagen / vnd durch  
 Herzscherzliche Traurigkeit / verwundet seyn müs-



se / welches sie mit seuffzen / Wehcklagen / vnd vielen tausend vergossenen bitteren Thränen gnugsam bezeuget hat.

Sir. 11. 4.

Weils aber gleichwol / nach Gottes gnädigem willen geschehen ist / als / von welchem Leben vnd Tod Kommet / so kan vnd mag die Fraw Gebatterin / wie eine wahre gläubige Christin / jetzt nicht besser thun / als daß sie ihre hochbetrübtē Seele / mit Christlicher Gedult / fasse / vnd mit dem wolgeplagten Hiob / da er seiner zehen Kinder auff einmal beraubet worden / spreche: Der **HERR** hats gegeben / der **HERR** hats genommen / der Name des **HERRN** sey gelobet. Was **GOTT** thut ist alles wol gethan / sein Wille ist der beste.

Job. 1. 2.  
19. & 21.

Sap. 4. 7. &  
14.

Eltern zwar haben ihre Kinder lieb / vnd können von Natur nicht anders / als daß sie sich ihres tödtlichen Abgangs halben / herzlich betrüben: Aber Gott hat sie noch viele lieber / vnd wann Er sie gleich zu zeitlich abfodert / so beweiset Er dennoch darmit daß Ihm ihre Seele gefalle / vnd deswegen mit ihnen so eile / aus diesem bösen Leben.

Rom. 14. 8.

Der grundgütige Gott befodert allezeit vnser so wol / als der lieben vnserigen bestes; Die wir in dem **HERRN** leben vnd sterben. Nimpt Er vns das Zeitliche / so gibt Er vns dafür das Ewige: An statt der Vnrube erlangen wir Ruhe: An statt der Trübseligkeit / die ewige Frewd / Wonne vnd Seligkeit. Das ist ein überaus herrlicher Wechsel / davon **S. Paulus** schreibet: Christus ist mein Leben vnd Sterben ist mein Gewin.

Phil. 1. 21.

Hie

Hievon hat der heilige Augustinus diese schöne Augustin.  
Gedanken / vnd spricht: Wann dem Menschen die  
optio oder Wahl gelassen würde / daß er solte in sein  
Schlaffkammerlein zur Ruhe gehen / oder / was er  
schon ausgestanden vnd erlitten / noch einmal aus-  
stehen vnd erleiden solte / wurde er für das zeitliche  
Leben den Tod erwählen / besonders / wo er eigentlich  
betrachtete / wie vielen Jamer vnd Elend / Schmer-  
zen vnd Kranckheit / welchem allem er schon entron-  
nen / ferner aber noch vnterworffen seyn müste.

Diß / vnd was dergleichen Trost-gründe aus  
Gottes Wört / welches ist vnser Seelen Hort / könd-  
ten eingeführet werden / wird E. E. T. wol erwegen /  
dahero ihre Trawrigkeit / mit der Zeit / etwas mäßi-  
gen / vnd sich in des H. Ern Willen gedultig ergeben /  
der ganz vnfeilbaren tröstlichen Hoffnung / **GDZ**  
werde ihr / im ewigen Leben / mit großem Gewin vnd  
Frewden wieder geben / was sie hie / durch den zeitli-  
chen Tod / mit schmerzen verlohren hat.

Im folgenden Leich-Sermon / ist vnter andern /  
auch dessen in etwas / sonderlich zum Beschluß / ge-  
dacht worden / denselben wie ich / durch Gottes Gna-  
de / verrichtet / vnd hernach von mir begehret / Ich  
müchte ihn / zum guten Gedächtnuß / durch öffent-  
lichen Druck / lassen heraus kommen / als habe ich  
mich dessen nicht können noch wollen verwegern.

Thue also solche Leich-Predigt E. E. T. zufer-  
tigen / so gut sie mir dazumal der liebe Gott gegeben  
hat. mit höchstfreundlicher Bitte / E. E. Zug. wolle  
solchen geringfügigen Arbeit / vnd diese schlechte De-

dication, als ein öffentlich Zeichen vnd Zeugnuß ei-  
 nes danckbaren Gemüthes / für die mannigfaltige/  
 mir vnd den lieben meinigen bezeigte Wohlthaten / für  
 willen nehmen / Ihr großgünstiglich gefallen lassen /  
 vnd ferner unsere trewe Befoderin (daran ich auch  
 nicht zweiffle) standhaftig verbleiben, welche / sampt  
 ihrem herzlieben Juncfern / vnd der ganzen Adelich-  
 en / vornehmen ansehnlichen Freundschaft / Ich der  
 vñendlichen Gnade Jesu Christi trewlichst befehle.

Gegeben zur Wite / auff Wittow / am Tage  
 Sanct Jacobi, Anno 1644.

E. C. Zug:

Gebets vnd Ehrens  
 dienstwilliger

**M. Daniel Spalchaver,**  
 Präpositus vnd Pastor  
 daselbst.

Christ:

**Christliche Reichpredige.**



Als walt der Gott vnd Vater alles warhafftigen  
 Trostes/durch Christum Jesum/ vnsern trewen  
 Heyland/ der vns bracht hat zu dem rechten Va-  
 terland/ in wirkender Krafft vnd Sterckung des  
 heiligen Geistes/ seinem allerheyligsten Göttli-  
 chen Namen zu Ehren/ diesem Adelichen Trawergang aber zu  
 sonderm Trost/ vnd heylsamer Erinnerung/ Amen.

Exordium  
 generale.

Im Hertz vnd Vielgeliebte/ Aus recht betrübtem Her-  
 zen/ mit vielen vergossenen bitteren Thränen vnd Klagen/ be-  
 weisen wir jetzt den letzten Ehrendienst/ dem weiland HochEd-  
 len/ Gestrengen/ Besten vnd Mannhafften Junckern Mel-  
 chior von der Lancken/ dero Königl. Mayt. vnd Reiche  
 Schweden/ vnter sbr Excellenz Herrn Feldmarschaln Her-  
 man Wrangels Leib Regiment/ wolbestaltem Cornet/ zur  
 Lancken Erbsessen/welchen Gott/ nach seinem onwandelbah-  
 ren Raht vnd Willen/ durch einen früzzeitigen/ aber doch/ sanff-  
 ten vnd seligen Todt/ aus dieser Müheseligkeit abgefodert/ vnd  
 zur wahren Ruhe hat kommen lassen.

Were es bey vns Menschen gestanden/ so hätte man ihm  
 sein Leben/ noch viele Jahr/ von GOTT herglichen wündschen  
 vnd bitten mögen/ vnd solches zwar/ wegen seiner GOTTes-  
 furcht/ Sittsamigkeit/ Frömmigkeit/ Redligkeit/ Aufrichtig-  
 keit/ vnd anderer Lobwürdigen Tugenden. Aber/ Siehe an  
 die Werke GOTTES/ denn wer kan das schlecht ma-  
 chen/ daß Er krümmet? Christus Jesus/ als der HERR  
 vnser Arzt/ tröste nur/ was disfals betrübet ist/ insonderheit  
 verbinde vnd heile er/ mit dem Gnaden-Balsam des heiligen  
 Euangelii/ das so tieff verwundete vnd niedergeschlagene Mut-  
 ter:

Ecclesi. 7,  
 v. 14.  
 Exod. 11,  
 v. 26.

terberg/ damit sie ihren Willen/ Gottes Väterlichem Willen/ der allezeit der beste ist/ mit Christlicher Gedult/ unterwerffe.

Weil wir aber beyammen geblieben seyn/ aus Gottes Wort vns berichten zu lassen vnd zu lernen/ wie wir/ in dieser streitenden Kirchen auff Erden/ vnsern Lebenslauff recht anstellen/ vnd ritterlich kämpffen müssen/ auff daß wir dort in der triumphirenden Kirche/ das rechte Ehrenkränlein der ewigen Seligkeit/ aus Gnaden/ durch Christum Jesum/ erlangen vnd davon bringen mögen: So wollen wir vns für der hohen Göttlichen Majestät demütigen/ dieselbige vmb Hülffe vnd Beystand des heiligen Geistes/ im Namen vnseres HERRN vnd Heylandes Jesu Christi/ anrufen/ vnd aus Kindlichem Vertrauen beten ein gläubiges Vater Unser:

### T E X T U S .

Textus ex  
2. ad Ti-  
moth. 2. v.

3. 4. 5.

Wer Liebe hör mit Christlicher Andacht verlesen die liebe vnd gar denckwürdige Wort des hocheleuchteten Apostels Pauli/ aus seiner andern Epistel an den Timotheum am andern Capittel/ darinnen er vns einen Christlichen Ritter mit seiner Ehrenkrone beschreibet/ welche lauten/ wie hernach folgt:

Leide dich/ als ein guter Streiter Jesu Christi/ kein Kriegsmann sichtet sich in Handel der Nahrung/ auff daß er gefalle dem/ der ihn auffgenommen hat/ vnd so jemand auch kämpffet/ wird er doch nicht gekrönet/ er kämpffe denn recht.

Er

## Erklärung.



Hier andächtige jetzt hochbetrübte Adeltliche  
 Travr: Herzen / daß man sich die verlesene  
 Wort/ zum gegenwertigen Reich: Sermon/  
 hat gefallen lassen / geschicht nicht ohne Be-  
 dencken vnd Ursachen. Denn weil darin  
 der Apostel beschreibet einen guten Streiter  
 Jesu Christi / vnd geistlichen Kriegsmann / dabey auch des  
 Kämpffens vnd Krönens gedencket / so können deswegen zwo  
 erhebliche Ursachen gegeben vnd angezeigt werden.

Darunter die Erste ist / jeziger Zeit annoch leider!  
 während hochgefährlicher Zustandt vnd Gelegenheit/  
 da/ nach Christi Weissagung / den Leuten auff Erden  
 bange wird: vnd man nur höret Kriege / vnd Ge-  
 schrey vom Kriege / da sich ein Volck empöret über  
 das ander / vnd ein Königreich über das ander. Daß  
 wir wol sagen vnd klagen mögen / mit dem heiligen Polycarpo,  
 wie von ihm Eusebius spricht: O Domine, in quæ tempo-  
 ra me reseryasti! Du lieber Gott / wie hast du mich so be-  
 trübte Zeit erleben lassen! Wann aber darbeneben in heilliger  
 Göttlicher Schrifft / gar gebräuchlich ist / daß wir / durch leiblich-  
 es Kriegen / Kämpffens vnd Streiten / Gleichnißweise / des  
 geistlichen Kriegen / Kämpffens vnd Streitens erinnert wer-  
 den / so kan vns auch dieser Text darzu nicht vndienlich seyn.

Der heilige Geist gebraucht sich gar Kriegsmännischer  
 Wort / in dem Gespräch / so er mit Christo halt / wegen seiner  
 Hülfreichen Amptverrichtung / vnd Ihn anredet: Gür-  
 te dein Schwerdt an deine Seiten / du Held / vnd  
 schmücke dich schön / es müsse dir gelingen in deinem  
 B Schmuck/

Exordium  
 Speciale,  
 quoad Tex-  
 tus electio-  
 nem, cuius  
 causa du-  
 plex est:

1. Temporis  
 præsentis  
 & pericu-  
 losissimi  
 occasio.  
 Luc. 21,  
 v. 25.  
 Matt. 24, 6.  
 & seqq.

Euseb. Hist.  
 Ecclesl. 5.  
 c. 20.

Pl. 45, 4.  
 & seqq.

Schmuck / zeuch einher der Wahrheit zu gut / vnd die Elenden bey Recht zu behalten / so wird deine Hand Wunder beweisen / scharff sind deine Pfeile / daß die Völcker für dir nieder fallen / mitten vnter den Feinden des Königes. Da vns dann der Herr Messias fast nicht anders fürgestellet wird / als ein kappferer Kriegs- Held / wann er mit nöthigen Wehre vnd Waffen ausgerüstet / vnd des Sieges wider seine Feinde vertröstet wird.

2. phev. 6. 11  
& seqq.

Ebener massen redet auch S. Paulus von gläubigen Christen / vnd ihrem Amptsgebüh / auff gut Kriegsmanier / in dem er schreibet an die Epheser: Ziehet an den Harnisch Gottes / daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläuffe des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kampfffen / sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen / nemlich / mit den Herren der Welt / die in der Finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himmel / vmb des willen / so ergreiffet den Harnisch Gottes / auff daß ihr / wenn das böse Stündlein kompt / Widerstand thun / vnd alles wol ausrichten / vnd das Feld behalten möget.

Dahin ist's auch schlechter Dinge gemeynet mit den abgelesenen Worten / auff daß fromme Christen / von den guten Streichern vnd Kriegsmännern / ein Beyspiel nehmen können / wie sie sich / in ihrem ganzen Christenthumb / als rechtschaffene geistliche Kriegsleute vnd Ritter / gegen ihre sichtbare vnd unsichtbare Feinde müssen schickten vnd verhalten.

2. Piè De-  
functi con-  
sideratio &  
Textus ad  
eundem  
Applicatio.

Fürs Ander / bequemten sich diese Wort nicht so gar vneben auff die Person vnd Standt vnser's numehro Sel: lieben Junckern / Melchior von der Lancken / der hatte sich auch nun eine Zeitlang zum Kriegswesen begeben.  
Vnd

Vnd ob er wol noch jung von Jahren / so hatte ers doch durch Gottes Gnade schon so weit gebracht / daß ihm ein vornehmes officium ist auffgetragen / vnd der Armee zum Cornet sůrgestellt worden.

Vnd weil ihm GOTT Gemũthes genug gegeben / so wůrde er auch ohnlangst aufgebrochen / vnd mit seinen vnterhabenden Keutern fortgezogen seyn / wann ihm GOTT selber / nach seinem v̄wandelbahren Rath vnd Willen / nicht were zuvor gekommen / vnd durch den zeitlichen Tode davon abgehalten h̄tte.

Weil ihme dann GOTT der HERR solch vnruhiges gef̄hrliches Wesen nicht l̄nger gegõnnet / so hat er / durch des heiligen Geistes Ausrũftung / desto ritterlicher gestritten / so wol in seinem ganzen Christenthumb / als in wehrender Krankheit vnd letzten Todeszũgen / da er / nach S. Pauli Vermahnung / als ein guter Streiter Jesu Christi gelitten / recht gek̄mpffet / vnd die Krone des Lebens davon gebracht hat.

Nun / wir gehõren alle miteinander in solchen geistlichen Orden Christlicher Ritter vnd K̄mpffer / darumb wollen wir auch / ohne weitem Eingang / mit GOTT / bey der angefangenen Materi etwas verbleiben / vnd vnser̄s Herzens Andacht richten auff die dreyerley Membra vnd Bemerklein:

I. Was es fůr vnterschiedliche Objecta seyn / damit wir hier auff Erden gnug zu streiten haben.

II. Wie vnd was es mit solchem Streiten fůr eine Beschaffenheit habe / oder / wie wir recht streiten m̄ssen.

III. Wie hoch wir dessen genũzet vnd gebessert seyn sollen / wann wir als gute Streiter Jesu Christi erfunden werden.

Propositio  
trimem-  
bris:

1. De diversorum Objectorum descriptione.
2. De Militiæ qualitate.
3. De eisdem utilitate & coronatione.



Votum ex  
Cantico  
Ecclesiæ.

Damit wir aber recht streiten / vnd das wahre Ehrens-  
kränlein davon bringen mögen / so lasset vns zuvor / mit der  
Christlichen Kirchen / herzlich seuffzen vnd beten:

Ich lieg im Streit vnd widerstreb /  
Hilff / o HERR Christ / dem Schwachen /  
An deiner Gnad allein ich kleb /  
Du kanst mich starcker machen /  
Kompt nun Anfechtung her / so wehr /  
Daß sie mich nicht vmbstossen /  
Du kanst massen /  
Daß mirs nicht bring Gefahr /  
Ich weis / du wirsts nicht lassen /  
AMEN.

### Vom Ersten.

Objectum  
Spiritualis  
nostre Pug-  
næ duplex:

**A** Treichend das Erste / von den vnterschiedlichen  
Objectis, mit denen wir Christen / in der streitenden  
Kirchen auff Erden / immer zu kämpffen haben / sind  
dieselbe zweyerley:

I.

Salutare &  
bonum,  
idq; DEUS  
ipse.  
Matt. 19,  
v. 17.

Das Erste ist gut / nützlich vnd heylsam /  
welches **GOTT** selber ist / der in vnser Muttersprache den  
Namen vom guten hat / vnd niemand ist gut / denn der ei-  
nige **GOTT** / spricht Christus. Der Apostel sagt nicht vergeb-  
lich in vnserm Text: Leide dich als ein guter Streiter /  
wessen doch? **JESU** Christi. So meynet es nun der grund-  
gütige **GOTT** nicht böse / wann er seine Gläubige ein Gäng-  
lein mit Ihm zu thun / oder zu streiten / gleichsam aufodert.  
Denn **GOTT** ist nicht ein Versucher zum Bösen. Vnd /  
wir wissen / daß denen / die **GOTT** lieben / alle Dinge  
zum besten dienen. Derhalben müssen wir offters / in An-  
sech:

Jac. 1, 14.

Rom. 8, 28.

sechtungen / Creuz vnd Nöthen / bevoorauß / wann der liebe  
GOTT darnit bey vns etwas ankelt / mit ihm streiten: Theils/  
daß er vnsern Glauben probire: Gleich wie das Gold  
durchs Fehwr / also worden die / so GOTT gefallen/  
durchs Fehwr der Trübsal bewährt: Denn

Es müß durchs Creuz bewähret seyn/

Da wird erkant sein Krafft vnd Schein/

Vnd leuchtet starck im Lande.

Theils/ daß vns GOTT zum instendigen herzlichem  
Gebete desto mehr auffmuntere. HERR/ wenn Trübsal  
da ist/ so sucht man dich/ wenn du sie züchtigest/ so ruf-  
fen sie ängstiglich/ bekennet der Prophet Esaias. Curæ im-  
pellunt ad preces, & preces depellunt curas: Sörge vnd  
Noht treibet zum Gebet / vnd das Gebet treibet wieder ab  
Sörge vnd Noht. Solches so viel besser zu verstehen/ will ich  
nur zwey bekante/ jedoch anmutige Biblische Historien/ außm  
Alten vnd Newen Testament / einführen / von einer Manns-  
vnd Weibespersonen.

Als des Patriarchen Jacobs: Da derselbe zwanzig Jahr  
lang/ seinem Ohmen dem Laban gedienet/ vnd auß GOTTES  
Befehl/ sich aus Mesopotamia/ in sein Vaterland/ wieder bege-  
ben solte/ daselbst sich mit den Seinen niederzulassen / vnd zu  
wohnen/ Ist ihm sein zorniger Bruder Esau / der ihm ohnlangst  
den Todt gedröwet/ mit vierhundert Mann entgegen gezogen/  
ihn zu vertilgen/ welches auch möglich geschehen were/ wanns  
ihme GOTT selber nicht verboten vnd verwehret hätte.

In derselbigen Nacht aber / ehe noch Esau an Jacob ge-  
langete/ vnd der Patriarch in grosser Betrübniß steckete / kam  
ein Mann zu ihm / der die ganze Nacht mit ihm rang / derges-  
talt/ daß der Staub vmb sie her zugeschlagen/ (wie es eigentlich

Qui ita  
Fidem no-  
stram pro-  
bat,  
Syr. 2. 1.

& ad ar-  
dentes præ-  
ces excitat.  
Esa. 26. 16.  
Augustin.

Quod pro-  
batur duo-  
bus Exem-  
plis

Jacobi Pa-  
triarchæ.  
Gen. 32. 6.  
& seqq.

פון pul-  
vis, Hinc.

verbum in  
Niphal pro  
luctari qua-  
si in pulve-  
rem se di-  
mittere,  
quod in  
arenam de-  
scendere  
Latini di-  
cunt.

in der heiligen Sprache lautet /) bis daß die Morgenröthe an-  
brach. Vnd da derselbe Mann ihn nicht übermüchte / rührete  
er ihm das Gelencke seiner Huffe / vnd sprach zu Jacob: Las-  
s mich gehen / denn die Morgenröthe bricht an. Aber  
Jacob antwortet: Ich lasse dich nicht / du segnest mich  
denn. Er sprach: Wie heissest du? Darauff antwortet ihm  
der Patriarch: Ich heisse Jacob: Er sprach: Du solt nicht  
mehr Jacob heissen / sondern Israel / denn du hast mit  
GOTT vnd Menschen gekämpffet / vnd bist obge-  
legen.

Wer nun selbiger Mann gewesen / der mit Jacob die  
ganze Nacht gerungen / darff nicht viel Fragens / alldiereil Ja-  
cob die Stete / da es geschehen / Peniel oder Penuel nennet /  
welches so viel heist / als GOTTES Angesicht. Denn er sprach:  
Ich habe GOTT von Angesicht gesehen / vnd meine  
Seele ist genesen.

Gal. 4.4.

Ist demnach niemand anders gewesen / als der ewige  
Sohn GOTTES / vnser Herr vnd Heyland Christus IESUS /  
der in der Fülle der Zeit / Menschlich Fleisch vnd Blut an sich  
genommen / doch ohne Sünde / mit welchem Jacob solchen  
Kampff hat halten müssen.

Et Mulie-  
ris Chana-  
nae.  
Matt. 15. 21  
& seqq.

Fast auff gleiche Artz vnd Weise gieng es dem armen  
Cananeischen Weiblein / da dasselbe den Herrn IESUM / in  
ihrem schweren Hauskreuz / wegen ihrer vom Teuffel so übel  
geplagten Tochter / ersuchte / müste sie zuvor gleich drey harte  
Gängelein thun / ehe er sie ihrer Bitte gewehren / vnd die Ehren-  
kränzelein auffsetzen wolte: O Weib / dein Glaube ist gros /  
dir geschehe wie du wilt.

Aus welchem er erscheint / wie zuweilen gläubige fromme  
Christen vnd Christinnen / mit dem Sohn GOTTES / durch den  
Glaube

Glauben vnd Gebet kämpffen / oder / wie vnser Text lautet / sich leiden müssen / als gute Streiter Jesu Christi / ehe er sie aus ihren Anfechtungen vñ Nöthen thut erretten. So ist nun dis der heilsame gute Streit vnd Kampff / der von Gott selber herkompt / dadurch er nichts anders / als vnser bestes suchet vnd befördert. Denn da thut er nur ein frembdes Werck / daß er sein eigens thun möge: Sein Raht ist wunderbarlich / vnd führt es herrlich hinaus.

Esa. 28. 27.  
& 29.

Der HERR verstoffet nicht ewiglich / sondern er betrübet wol / vnd erbarmet sich wieder / nach seiner grossen Güte / denn er nicht von Herzen die Menschen plaget vnd betrübet.

Thren. 3. 32  
& seqq.

Ja / Gott ist getrew / der euch nicht leisset versuchen über ewer Vermögen / sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ihrs kund ertragen. Drumb / Ihr lieben / lasset euch die Hitze / so euch begegnet / nicht befrembden ( die euch widerfährt / daß ihr versucht werdet ) als widerführ euch etwas selkames : sondern frewet euch / daß ihr mit Christo leidet / auff daß ihr auch / zur Zeit der Offenbarung / Frewde vnd Wonne haben möget.

1. Cor. 10.  
13.

1. Pet. 4. 12.  
& seqq.

Das ander Objectum aber / darmit wir / in diesem Leben / immer zu streiten haben / ist wol Dreyerley / welches böse / vnd alle seine Macht dahin strecket / so viel an demselben ist / daß es gläubigen frommen Christen / an Seel vnd Leib / an Ehr vnd Gut / nur Schaden zufügen / vnd ins Verderben stürzen möge. Das sind solche Feinde / die vns öffentlich vnd heimlich zu Tage vnd Nacht hefftig zusehen / wider welche wir auch immer zu streiten haben.

II.  
Objectum  
malum ac  
pernicio-  
sum, idq;  
triplex:

Unter

1. Diabolus  
perniciosis-  
simus.

Apoc. 12,  
v. 9.

1. Pet. 5, 8.

Qui op-  
pugnat vel  
infideles &  
impios:  
Eph. 2, 2.

Unter solchen Feinden ist zu erst der grosse Drache  
die alte Schlange / die da heisset der Teuffel vnd Sa-  
tanus / der die ganze Welt verführet / vnd herumb ge-  
het / wie ein brüllender Löwe / vnd suchet / welchen er  
verschlinge.

Denn da machet er sich an die Gottlosen vnd Bn-  
busfertigen / welche sich den Geist Gottes zur Belehrung  
nicht wollen anbringen lassen / davon der Apostel S. Paulus  
schreibt : Ihr habt weiland gewandelt / nach dem Lauff dieser  
Welt / vnd nach dem Fürsten / der in der Luft herrschet / nemb-  
lich / nach dem Geist / der zu dieser Zeit sein Werck hat / in  
den Kindern des Vnglaubens. Was ist das für ein  
Werck? Es sind seine Oppugnationes, Versuchungen vnd  
Anreizungen / darmit er sie risset / reitet vnd treibet / von einer  
Sünden in die ander. Denn das Griechische Wörtlein *ἐνέπ-  
γαι* oder *ἐνέπρετα* heist nicht schlecht ein eusserlich Werck : son-  
dern vielmehr eine innerliche Antreibung / dadurch er den Men-  
schen böse Gedancken einstosst / dieses vnd jenes zu begehen.

1. Sam. 18,  
9. & seqq.

Luc. 22, 3.  
Joh. 13, 27.

Dergestalt machte er sich an König Saul / da er ihn  
zum Mord vnd Todschlag reizete wider David.

Desgleichen an Judam Ischariote / da er ihn zum Geitz  
vnd Verrähterey antreibt.

Act. 5, 3.

Von solcher Teuffelschen Antreibung redet auch Sanct  
Petrus zum Anania: Warum hat der Sathan dein  
Herz erfüllet / daß du dem heiligen Geist lügest?

Chrysof.

In gemein / machts der böse Feind / mit allen Vngläubi-  
gen vnd Gottlosen / wie Chrylostomus spricht: Peccatores  
sunt equi Diaboli, quos exagitat per diversa deserta faci-  
norum, dum eos ducit de peccato in peccatum: Muß-  
willige Sünder sind des Teuffels. Haberhengste / mit welchen  
er/

er/ durch mancherley Dornhecken wüster Gottlosigkeit/ bald Berg auff/ bald Thal antreibet/ bis zu lest Pferd vnd Reuter den Hals/ im Pful des Hellschen Feners/ brechen.

Es stehet aber der leidige Sathan nicht alleine nach den  
 Bngläubigen vnd Gottlosen: sondern er darff auch sein Heil  
 wol versuchen an den Gläubigen vnd Gottesfürchtigen/  
 ob er sie von Gott vnd allem guten abwendig machen  
 könne. Den also wird von dem Gottesfürchtigen fromen König  
 David gemeldet: Der Satan stund wider Israel/ vnd  
 gab David ein/ daß er das Volck zehlen lies. Das  
 Volck zehlen vnd mustern/ ist zu Zeiten eine Nothturfft: Aber/  
 wie es David zehlet/ war es eine Sünde vnd lauter Hoffart.  
 Wer hat ihn dann so stolz vnd hoffertig gemachet? Niemand  
 anders/ denn der leidige Sathan/ der gab David ein/ daß er das  
 Volck hat zehlen lassen.

vel fideles  
& pios.

1. Chron.  
22. 1.

Der H. Er. Christus sprach: Simon/ Simon/ Sihe/  
 der Sathanas hat ewer begehret/ daß er euch möchte  
 sichten/ wie den Weizen.

Luc. 22. 31

Vnd S. Paulus klagt: Wir haben wollen zu euch kom-  
 men/ zweymal/ vnd Sathanas hat vns verhindert/ das  
 ist/ allerley Irrungen vnd Unterhåssel in den Weg geworffen/  
 daß wir solche Reise/ diese Zeit/ zu euch nicht haben verrichten  
 können.

1. Thef. 2.  
v. 18.

Also hat auch der Satan lange Zeit gestritten wider den  
 Augustinum, in dem er ihn gehindert vnd abgezogen/ von der  
 Bekehrung/ zum Christlichen Glauben. Seine Gottes-  
 fürchtige Mutter die Monica ist ihm täglich angelegen/ daß er  
 sich bekehrte. Dargegen schieb ers immer auff vnd sprach:  
 Sine modicum, & adhuc modicum, Liebe Mutter/ lastis  
 doch noch eine geringe weile/ vnd aber eine geringe weile seyn.

Ⓔ

Aber/

Aber/wie er hernach selber bekennet: Illud Satanicum modicum, nunquam habuisset modum: Dieses Teufflische Verweilen vnd Auffchieben hätte wol nimmer Ende gehabt/wann er/durch Gottes Gnade/nicht durchgebrochen/vnd sich heraus gerissen hätte.

Allerdings/wie er noch streitet/vnd frommen Christen begegnet/wann sie beten/zur Kirchen gehen/Almosen geben/oder sonst was gutes verrichten sollen: Da gibt er ihnen allerley widerwertige Gedancken ein/leget Häsper vnter/wirfft Stühle vnd Bäncken ein/damit nur nichts draus werde. Sonderlich aber/wann sie sich zur Busse schicken/mit Gott versöhnen/das hochwürdige Abendmahl empfangen wollen. Da ist der Sathan am allergehäftigsten/hat mancherley Stein vnd Hindernissen/die er für dem Tisch des Herrn wälzet/dass viele Leute nicht dazu gehen/sondern es Jahr vnd Tag auffchieben/vnd wol gar davon bleiben. Denn wo er jemand bringet zum Auffchieben/so kan er ihn auch wol bald bringen zum Nachbleiben.

2. Mundus  
immundus  
& perver-  
sus.

1. Joh. 5.

v. 19.

1. Joh. 2. 16.

& seqq.

Der Andern Feind ist die böse vnd die arglistige Welt/welche auch immer streitet wider die Gläubige vnd Gottesfürchtige. Denn die liegt gar im Argen/vnd alles/was in der Welt ist/nemblich des Fleisches Lust/vnd der Augenlust/vnd hoffertiges Leben/ist nicht vom Vater/sondern von der Welt/vnd die Welt vergehet mit ihrer Lust/wer aber den Willen Gottes thut/der bleibet in ewigkeit/spricht S. Johannes.

3. Thef. 5.

v. 11.

Wie nun in der Welt frommer Christen gute Vermahnungen vnd Exempel viele gutes bey einem vnd andern vermögen auszurichten/dazu S. Paulus vns auffmuntert: Ermahnet euch vntereinander vnd barwet einer den andern:

Also/

Also / verführen vnd verderben böse Exempel einem  
 Das Gute / vnd die reizende Lust verkehret vnschuldige  
 Herzen. Wie solches die betrübe Erfahrung mehr als allzu viel  
 bezeuget / daß ihrer viele / durch Abgötterey in die Baalskirche /  
 durch Bnzucht in Venusberg / durch vnzeitiges Fressen vnd  
 Sauffen zur nassen Brüders Taffel verführet vnd ins Ver-  
 derben gestürzet werden. Amaseculum? Absorbebit te;  
 Amatores suos vorare novit, non portare. Liebest du die  
 Welt? die wird dich zum Franckgeld verschlingen. Ihr Lieb-  
 haber kan sie nur auffressen / vnd nicht dülben / spricht Augusti-  
 nus. Vngeachtet / daß mancher seinem Nächsten die allerbesten  
 vnd glatteften Wortweis zu geben / bis daß er ihn angebracht  
 vnd verleitet hat. GOZT sey es geklagt: Hat doch mancher  
 Heuchler vnd Schmeichler / an statt der Zungen ein scharffes  
 Schwerdt im Munde / vnd ein zweifaches Herz im Leibe! Al-  
 so / daß sich niemand in seine Rede schicken kan. Er spricht wol  
 mit dem Munde / Ave, G D I E grüße dich / aber er mey-  
 net im Herzen / Cave, Hute dich. Ihr Mund ist glat-  
 ter denn Butter / vnd haben doch Krieg im Sinn /  
 Ihre Worte sind gelinder denn öle / vnd sind doch  
 blosser Schwerdter / klaget David über der Welt Falschheit.  
 Si Mundus hic aperiretur cultro veritatis, nihil in eo in-  
 veniretur nisi falsitas: Wenn man diese Welt eröffnen / vnd  
 mit dem Messer der Wahrheit auffschneiden solte / so würde  
 man nichts anders / als lauter Falschheit darinnen finden vnd  
 antreffen / spricht Hieronymus.

Sap. 4. 12.

Augustin

Pl. 55, 21.

Hieron.

3. Caro &  
Sangvis  
proprius.

Der dritte Feind in diesem Streit vnd Kampff / ist  
 vnser eigen Fleisch vnd Blut / das sind die bösen reizende  
 Lüste des Fleisches / weichen der Geist widerstretet / deswegen  
 auch in vns Christen / ein stetswehrender Kampff entsethet / zwöl-  
 fchen Geist vnd dem Fleisch. Darüber Sanct Paulus klaget:

E ij

Wir



- Rom. 7. 14.  
& seqq. Wir wissen/ daß das Gesetz geistlich ist/ ich bin aber fleischlich/ vnter die Sünde verkaufft/ denn ich weis nicht/ was ich thue/ denn ich thue nicht/ das ich wil/ sondern das ich hasse/ das thue ich. Vnd aber mahlen:
- Gal. 5. 17. Das Fleisch gelüftet wider den Geist/ vnd den Geist wider das Fleisch/ dieselbige sind wider einander/ daß ihr nicht thut was ihr wollet. S. Petrus gedencket auch dieses Kampffes/ da er spricht: Enthaltet euch von Fleislichen Lüssen/ welche wider die Seele streiten. Dis ist auch ein recht gefährlicher vnd beschwerlicher Feind/ der manchen zu fall gebracht hat.
1. Petr. 2.  
v. 11. Simson war ein starker Held/ er schlug tausend Philister mit einer faulen Esels-Kinbacken/ vnd sprach: Da liegen sie bey Hauffen: Aber/ der schmeichlenden Delilæ kñnte er in die lenge nicht widersehen/ die gab ihm die besten Worte/ vnd lies nicht ab/ bis er ihr offenbahret hätte/ worinnen seine Stärke war. Nachmals verrieth sie ihn/ vnd bracht ihn in grosses Elend. Diese Schmeichlerin ist gleich dein verderbtes Fleisch vnd Blut/ das höret nicht auff/ dir zu lieb kosen/ bis sie dich in die Sünde/ vnd durch die Sünde/ in alles Unglück bringe. Drumb ein jeglicher sein selber wol dabey gewahr zu nehmen hat. Bis vincit, qui seipsum vincit, schreibet Seneca. Wer sich selber vnd sein eigen Fleisch vnd Blut wol überwinden kan/ der ist ein recht tapfferer Mann/ er hat süberne Spornen/ vnd eine güldene Krone verdienet.
- Jud. 15. 1.  
& seqq. Aus welchem allem klärlich erscheinet/ was eines Menschen/ sonderlich eines frommen Christen Leben hie auff Erden sey? Traun/ nichts anders/ als perpetua Milicia, ein immerwehrender Streit/ wie es der vielgeplagte Kreuzträger Hiob beschreibet: Mus nicht der Mensch immer im Streit seyn
- Senec. in  
Epist. Drumb ein jeglicher sein selber wol dabey gewahr zu nehmen hat. Bis vincit, qui seipsum vincit, schreibet Seneca. Wer sich selber vnd sein eigen Fleisch vnd Blut wol überwinden kan/ der ist ein recht tapfferer Mann/ er hat süberne Spornen/ vnd eine güldene Krone verdienet.
- Application.  
1. Ad instructionem. Aus welchem allem klärlich erscheinet/ was eines Menschen/ sonderlich eines frommen Christen Leben hie auff Erden sey? Traun/ nichts anders/ als perpetua Milicia, ein immerwehrender Streit/ wie es der vielgeplagte Kreuzträger Hiob beschreibet: Mus nicht der Mensch immer im Streit seyn
- Job. 7. 1. Mus nicht der Mensch immer im Streit seyn

senn auff Erden / vnd seine Tage sind wie eines Tages  
Lohners?

Nunquam bella piis, nunquam discrimina desunt,  
Et quo cum ceteret mens pia semper habet.

Streit vnd Gefahr trifft die Frommen hart/  
Sie haben allzeit Widerpart.

Doch findet sich auch Trost hierbey/ für betrübe Eltern / we- 2. Ad Con-  
gen fröheitigen tödlichen Abgangs ihrer lieben Kinder. Denn folationē.  
wann **GOZ** unsere Kinder hinweg nimpt/so rücket er sie dem  
Sathan aus seinen Stricken/der Welt aus ihren Augen/ vnd  
der bösen reizenden Lust bey seiten/damit sie vom Sathan nicht  
verkehret/von der Welt nicht verführet/vnd von ihrem Fleisch  
vnd Blut nicht betrogen werden.

Diesen Trost helt das Büchlein der Weisheit bekhm-  
mertten Eltern für/vnd berichtet/das Gott ihre Kinder entwe-  
der in ihrer zarten Kindheit/oder in ihrer blühenden Jugend hin-  
weg nimpt/ geschehe vnter andern Ursachen auch deswegen/  
Das die Bosheit ihren Verstand nicht verkehre/noch Sap. 4. II.  
falsche Lehre ihr Seele betriege.

Wer dis recht bedencket/der mus daraus **GOttes** gros-  
se Gnade / vnd löbliche Regimentsweise erkennen vnd preisen.  
Die Eltern haben hie seine Gedancken/ vnd ein solch Gleichnis Simile.  
pflegen einzuführen: Wenn ein Gärtner einen edlen Baum si-  
het stehen/auff einem vnverzäunten Bodem/ da ihn die Vber-  
necken/das Viehe beschelet/ die Schweine zerwühlen/ daß er  
nicht kan zur Krafft kommen / da spricht er: Nie mustu mir  
nicht lange stehen/ich mus dir einen bessern Ort verschaffen: Er  
umbgräbet ihn mit grosser Vorsichtigkeit/vnd sihet wol zu/wie  
er ihn fortbringe / vnd in einen wolverzäunten Garten setze.  
Liebe Eltern / die Welt ist der vnverzäunte Bodem / die  
E iij Leute

Laute haben unverzäunte Herzen/ unverzäunte Zungen/ führen ein unverzäuntcs ruckloses Leben. Trewc vnd Glaube hat ein Ende. Da siehet Gott unsere liebe Kinder zu Schaden stehen/er mag ihnen/ihre Unglück nicht gönnen/ er ombgräbet sie mit Kranckheit/ vnd hebet sie aus durch einen seuberlichen Todt/ vnd trägt sie in den Himlischen Lustgarten/ da sie wol verwahret seyn/ wider alles Unglück/ da kan sie der Teuffel nicht beschädigen/die Welt nicht schälen/die fleischliche reizende Lust nicht zurwülen/ da stehen sie zufrieden/ vnd wird der Himmel gepflancket. Derowegen gebet euch zufrieden/ihre hochbetrübte Herzen/die Weisheit Gottes hat ewren Kinder nichts verderbet.

Es ist warlich vnser keiner so vnbesonnen/der darob sich betrübte/ wann sein guter Freund/ einem grossen Unglück entlauffen/ oder/ wann er ritterlich durch seine Feinde sich geschlagen/ vnd sie Männlich überwunden hätte: Warumb wolcken wir vns denn auch nicht lassen gefallen/ daß unsere liebe Kinder sich so zeitig/ durch ihre grosmächtige Feinde/ Teuffel/ Welt vnd böse Lust hindurch geschlagen/ vnd nun aller Gefahr/ Jammer/ Trübsal vnd Unglück entlauffen sind?

### Vom Andern.

August.



Gen. 3. 15.

Es wil wir dann gehört haben/ daß bis vnser Leben nichts anders sey/ als Bellum continuum, ein stetswehrender Krieg/ wie auch Augustinus davon redet/ vnd bis ans Ende der Welt wol verbleiben wird/ bey dem Absag: Briefe/ der schon im Paradies: Garten publiciret: Ich wil Feindschafft setzen/ zwischen dir vnd dem Weibe/ vnd zwischen deinem Samen vnd ihrem Samen: So ist auch ja hochbedeutig/

tig / daß wir Sanct Pauli Vermahnung wol in acht nehmen /  
vnd lernen / wie wir wider obgedachte Feinde streitten müssen /  
vnd das Feld behalten. Darinnen würden wir vns selber schwer-  
lich wol rahten können. Krieg sol man mit Vernunft  
führen / sagt Salomo. Sol denn das geschehen in auswen-  
digen Kriegen / so mus es ja vielemehr geschehen in inwendigen  
Kriegen / Streitten vnd Kämpffen. *Pejora enim sunt in-  
testina Bella, quam forinseca, quæ videtur;* denn die in-  
nerliche Kriege sind viel gefährlicher / als die eusserliche / die man  
sehen kan / schreibt einer der alten Kirchenlehrer. Was nun dar-  
zu gehöre / lehret vns der Apostel / vnd zeigt vns solches / aus der  
wolverwahrten Kistkammer des Heiligen Geistes.

Erstlich gehöret dahin das Leiden / welches zugleich  
mit grosser Gedult geschehen mus / durch Gottes Gnade.  
Leide dich / vermahnet Paulus / als ein guter Streiter  
Jesu Christi. Ein Kriegsmann mus nicht alsofort seinem  
Feldhern auffsagen / vnd davon lauffen / wann er wider den  
Feind sol angeführet werden / vnd was leiden / wie zu Michmas  
geschah / auff dem Musterplatz : sondern er mus viele Unge-  
mach vnd Gefahr über sich lassen ergehen / als da seyn : *Profe-  
tiones & vigiliae multæ, tolerantia ad ætus & frigora,  
pericula usq; ad extremum;* viel Reisen / viel Wachen / Ge-  
dult in Hitze vnd Kälte / auch dabey vnzehliche grosse Gefahr  
beständig verlied nehmen / wie Basilius in einer Summa davon  
redet: Also mus ein geistlicher Ritter vnd Kriegsmann / ein  
gläubiger frommer Christ manche grosse Noht vnd Gefahr  
mit Gedult über sich ergehen lassen / vnd mit dem lieben Gott  
nicht alsofort zur Leidenszeit auffbinden / oder ihm den Stuel  
für die Thüre rücken. Denn der Gerechte mus viel lei-  
den: Alle die gottselig leben wollen in Christo Jesu /  
müß-

Quomodo  
pugnandum sit

Prov. 20,  
v. 18.

Chrylost.

I.  
Afflictio-  
nes Patient-  
ter ferendo.

1. Sam. 17,  
6, & seqq.

Basilius  
Serm. 1.  
Exercit.  
Pietatis, in  
Princ.

Pf. 34, 20.  
2. Tim. 3, 12.

Act. 14. 22. müssen Verfolgung leiden: Vnd/ durch viel Trübsal  
müssen wir in das Reich Gottes gehen.

Angst/Trübsal/Gefahr/Creuz vnd Noht/

Ist frommer Christen täglich Brodt/

Darmit sie hie auff dieser Ernd/

In Schmerken stets gespeiset werden.

August. Welches auch so wahr ist/ daß der heilige Augustinus davon  
meldet: Si non habes persecutiones, nondum coepisti  
esse Christianus: Hastu noch nichts zu leiden/ so hastu auch  
noch nicht angefangen ein Christ zu seyn. Du mußt dein Chris-  
tenthumb so heimlich führen/ daß es der Teuffel vnd die Welt  
noch nicht sind gewahr worden/ sonst würden sie dir schon  
gnug zu schaffen gemacht haben.

Weils dann eine solche Gelegenheit mit vns Christen vnd  
Christinnen hat/ so dürfen wir vns nicht einbilden/ als wann  
wir hie gar ohne Leiden seyn würden. Denn das ist die rechte  
Hoffarbe vnd Kennezeichen der Kinder Gottes/davon Sanct  
Rom. 8. 16. & seqq. Paulus gar artig schreibt: Der Geist Gottes gibt Zeug-  
nis vnserm Geist/daß wir Gottes Kinder sind/ sind  
wir des Kinder/so sind wir auch Erben/vnd Mit-er-  
ben Christi/ so wir anders mit leiden/ auff daß wir  
auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Vnd da ge-  
Matth. 20. schichtes/ daß die dem HERZEN Jesu am nechsten sitzen/ vnd  
v. 23. ihm die Liebsten seyn/ihme auch den eingesehencften Creuzkleyd  
1. Pet. 4. 17. wol am ersten müssen bescheiden thun. Je lieber Kind/ je schärf-  
Basil. fer Ruht/je frommer Christ/je grösser Creuz. Tota vita iusti  
in tribulatione posita est: Das ganze Leben des Gerechten  
bestehet in mancher ley Leiden vnd Trübsal. Dasselbe wird vns  
Gen. 6. 14. auch in eptlichen Figuren fürgebildet: Als durch den Kasten  
Dan. 6. 16. Noæ: Durch die Löwengrube Danielis: Durch das Schiff-  
Matt. 8. 24. lein/

lein/in welchem die Apostel/sampt ihrem HERRN vnd Meis- Apoc. 12.  
 ster/in grosser Noth vnd Gefahr waren: Vnd durch das gebäh- v. 13.  
 rende Weib/welches der grosse Drach verfolgete.

Tauler us erzehlet/von einem Altvater vnd Gottseligem Tauler, de  
 Mann/ der GOTT inniglich angeruffen vnd gebeten/ er wolle Exaltat.  
 ihn doch einmal den HERRN CHRISTUM sehen lassen; da sey Crucis,  
 ihm endlich erschienen ein klein schön lieblich Kindlein mitten im Conc. 3.  
 Dornstrauch sitzend. Da habe er verstanden/ daß ihm das part. 1.  
 Kind nicht werden möchte/denn durch viel Leiden. Wer zum  
 Himmelreich ist erkohren/ den stechen viel Disteln vnd Dor-  
 nen.

Die Mahler mahlen Christum als ein holdseliges Kind:  
 lein/mit einem runden gülden Apfel/ der die Vollkommens-  
 heit ewiger Freude bedeutet/ aber oben auff dem Apfel siehet  
 ein güldenes Creuslein. Damit wollen sie zu verstehen geben:  
 Wer das JESUS Kindlein/ mit seinem lieblichen Apfel haben  
 wolle/der müsse auch das gülden Creuz/welches vns besser vnd  
 nützlicher ist/ denn Gold vnd Silber/ mit vorlieb nehmen.  
 CHRISTUS vnd das liebe Creuz sind vngeschieden vnd vnters-  
 cheilet.

Drumb/mein Kind/wiltu Gottes Diener seyn/ Syr. 2. 1.  
 so schicke dich zur Anfechtung/ halt fest vnd leide dich/ & seqq.  
 vnd wancke nicht/ wenn man dich davon locket.  
 Denn/ der HERR ist freundlich dem/ der auff Ihn har- Thren. 3.  
 ret/ vnd der Seelen/ die nach Ihm fraget/ es ist ein 25. & seqq.  
 köstlich Ding gedültig seyn/ vnd auff die Hülffe des  
 HERRN hoffen.

In solcher Betrachtung dancket auch der liebe David Pf. 116. 12.  
 GOTT dem HERRN dafür vnd spricht: Wie solich dem & seqq.  
 HERRN vergelten alle seine Wolthat/die er an mir  
 D. thut?

Rom. 5, 3.  
& seqq.

thut? Ich wil den heilsamen Kelch nehmen (welches ist der Creuz-kelch) vnd des H. Er. in Namen predigen. Ja/ Sanct Paulus rühmet sich desselben vnd schreibt: Wir rühmen vns auch der Trübsal / dieweil wir wissen / daß Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber lesset nicht zu Schanden werden / denn die Liebe GOTTES ist ausgegossen in vnser Herz / durch den Heiligen Geist / welcher vns gegeben.

II.

Alienis negotiis sese non implicando, sed propria fideliter agendo.

Fürs ander / vermahnet der Apostel streitende fromme Christen / daß sie mit vnnötigen frembden Händelchen vnderworren bleiben sollen.

Kein Kriegsmann (spricht er) sichtet sich in Händel der Nahrung / auff daß er gefalle dem / der ihn auffgenommen hat / das ist: Er bedencket wol / wozu er von seinem Feld-Obersten bescheiden / das nimpt er trewlich in acht / vnd mischet sich nicht in Kauffmanschaften / oder dergleichen Händel / er hat auch mit seinem Veruff gnug zu schaffen / wo er anders demselben gedencket gnug zu thun / auch dem / der ihn bestellet vnd auffgenommen hat / gefallen wil.

1. Cor. 7, 18.  
Rom. 12, 7.  
& seqq.

Ein jeglicher Christ hat seinen Veruff vnd Stand / da mus er wandeln / wie ihn der H. Er. beruffen hat. Hat jemand ein Ampt / so warte er des Ampts / Lehret jemand / so warte er der Lehre / Regieret jemand / so sey er sorgfältig. Curiosität vnd Fürwitz taugt zu nichts / sondern ist in vielen Wegen sehr schädlich.

1. Cor. 9, 16.

Wer von Christo auff die Sangel bestellet / der mus darauff stehen mit beyden Füßen / vnd mus nicht begehren / den einen Fuß auffm Rathhause zu haben / sondern mit S. Paulo gedencken: Wehe mir / wann ich das Evangelium nicht predige.

Jener

Jener berühmte Prediger vnd Chronologus, da er sich in Welt-sachen mengete/ wider die ordentliche Obrigkeit/ ver-  
lohr seinen Kopff/ vnd sprach mit Seuffzen:

Dilce meo Exemplo, mandato munere fungi,

Ερ fuge ceu pestem *τιν πλυπραγμασωωω.*

Was dir befohlen ist/ verricht/

Fürwitz mir den Hals jetzt zubricht.

Christlößliche Obrigkeiten handeln fürsichtig/ vnd wissen/ was ihnen von Gott dem Allerhöchsten für ein hohes vnd schweres Amt ist anvertrauet worden / wie der schöne Regenten-  
Psalm / welcher ist der hunderste vnd erste / mit mehrem aus-  
weist.

Da aber König Saul opffern/ vnd Bria räuchern wolte / welches allein den Priestern gebührte / ward sener des Königsreichs entsetzet/ vnd dieser mit Auffsat geschlagen.

Was Zuhörer vnd Unterthanen seyn / müssen nicht meistern vnd mustern die / so GOTT zum Lehr- vnd Regenten-  
Amt verordnet hat / sondern ihres Veruffes treulich ab-  
warten/ darmit sie gnug zu thun haben.

Corah vnd sein Anhang wolten Priester vnd Regenten seyn/ deswegen sie sich wider Mosen vnd Aaronem empöreten: Aber/ sie wurden lebendig/ mit alle ihrem Haab vnd Gut von der Erden verschlungen.

So stehe nu nicht / nach höhern Stande / vnd dencke nicht über dein Vermögen/ sondern/ was Gott dir befohlen hat / das nim dich stets an. Denn es frommet dir nichts/ daß du gaffest nach dem/ das dir nicht befohlen ist/ vnd was deines Ampts nicht ist/ da lasse deinen Fürwitz/ denn dir ist vor mehr befohlen/ weder du kanst ausrichten. Solcher Dünckel hat viel

D ij

betro:

Joh. Funcius Anno  
1566.  
24. Octob.  
ætat. 49.

Vide Lu-  
theri Expli-  
cat. Tom. 3.  
Witeb.  
fol. 453.  
& seqq.

1. Sam. 15.  
v. 13.  
2. Sam. 26.  
v. 19.

Num. 16.  
31. & seqq.

Syr. 3. 22. &  
seqq.



betrogen/ vnd ihre Vermessenheit hat sie gestürzet/  
vermahnet vnd warnet der weise Mann Sprach.

III.  
Rite & re-  
cte pug-  
nando.

Quod sit,  
quando  
semper  
parata ha-  
bemus Ar-  
ma spiri-  
tualia:

2. Cor. 10.  
v. 4.

Ephes. 5,  
14. & seqq.

Fürs dritte/mus ein Christlicher Kriegermann  
recht wissen zu kämpffen / wie des Apostels Wort lautet:  
Vnd so jemand kämpffet / wird er doch nicht gekrö-  
net / er kämpffe dann recht. Damit aber solches so viel  
deutlicher gemacht / vnd Schrifft durch Schrifft erklärt wer-  
de / gehöret dahin eigentlich die geistlichen Wehren vnd  
Waffen / die wir immer in guter Bereitschafft haben müssen.  
Was were ein Kriegermann ohne Wehren vnd Waffen? Wie  
wolte ein frommer Christ wider obgedachte Feinde bestehen/  
vnd recht kämpffen / wann er gar wehrlos befunden würdet  
Die Waffen aber vnser Ritterschafft sind nicht fleisch-  
lich, sondern mächtig für GOTT. Die zeigt vns Sanct  
Paulus noch weiter vnd spricht: So stehet nu umbgürtet  
ewer Lenden mit Wahrheit / vnd angezogen mit dem  
Krebs der Gerechtigkeit / vnd an Beinen gestielet/  
als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes/  
darmit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber / er-  
greiffet den Schild des Glaubens / mit welchem ihr  
auslöschet kund alle feurige Pfeile des Bösewichts/  
vnd nehmet den Helm des Heyls / vnd das Schwerdt  
des Geistes / welches ist das Wort Gottes / vnd betet  
stets / in allem Anliegen / mit Beten vnd Flehen im  
Geist.

Quæ dupli-  
cia sunt:

I.  
Quatuor  
Phalan-  
ticean

Wer nun recht kämpffen will / der mus / mit grossem  
fleis / ihm lassen anbefohlen seyn / zwenyerley geistliche Weh-  
ren vnd Waffen / als da sind / Schutz- vnd Streitweh-  
ren. Zu den Schutzwehren gehören wiederum vier-  
rerley:

1. Der

1. Der Helm des Heyls womit er vns auffsetzet eine  
 starke Beckelhauben / vnd weil am Kopffe am allermeisten ge-  
 legen / so wil er ihn auch am aller meisten darmit verwahret ha-  
 ben. Was aber das für ein Helm des Heyls sey / erklärt er  
 anderswo vnd spricht: Daß wir angeihan seyn sollen/  
 mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Ist dero-  
 wegen der Helm des Heyls / oder Sturm- vnd Beckelhaub-  
 en / so die Christen / in ihrem geistlichen Krieg vnd Kampff /  
 auffsetzen / nichts anders / denn die Hoffnung des ewigen im-  
 merwehrenden Lebens. Denn es leyt vns **G D T** diß zeit-  
 liche Leben saur vnd schwer werden / sa / er wil haben / daß allewe-  
 ge etliche vnter den Christen sein Wort vnd Wahrheit / auch  
 wol mit ihrem Blute versiegeln vnd zu heiligen Martyrern  
 werden. Das sind zumahlen harte Schläge auff den Kopff /  
 die niemand würde ausstehen / wo sie nicht ihren Trost / durch  
 Hoffnung / über alles zeitliche Unglück / in das ewige Leben  
 hinein setzen. *Spes bona dat vires, animum quoq; spes  
 bona firmat:* Eine gute Hoffnung bringet Stärcke / vnd  
 macht einen Herzhafft.

Ein Kriegsmann zeucht dem Kriege nach / mit Gefahr  
 Leibes vnd Lebens / vnd bleibt oft darinnen Jahr vnd Tag.  
 Was erhelet ihn in seinem Stande? warlich / die Hoffnung /  
 daß er gedencet eine gute Beute zu erobern / davon er hernach  
 desto besser zehren / vnd sich hinbringen könne. Also werden  
 auch wahre Christen / in ihrem geistlichen Kriege vnd Streit  
 auffgehalten / durch die Hoffnung eines andern vnd bessern Le-  
 bens: Denn ich halte es dafür / daß dieser Zeit Leiden  
 der Herrlichkeit nicht werth sey / die an vns sol geoffen-  
 bahret werden. Vnd / wo wir allein in diesem Leben  
 hofften auff Christum / so weren wir die elendesten vn-  
 ter allen Menschen.

r. Galea sa-  
lutis.r. Thef. 5.  
v. 8.

Rom. 8. 18.

I. Cor. I. 5.  
v. 19.

2. Thora  
x  
iustitia.

Esa. 64. 16.

Rom. 4. 23.

2. Cor. 5.  
v. 21.

3. Cingu-  
lum verita-  
tis.

2. Die ander Schuswehr ist der Krebs der Gerech-  
tigkeit. Die ist das Brustblatt oder Brustharnisch/darin das  
Herz mus verwahret werden/ wie in Kriegsläufften/ durch et-  
nen Harnisch vnd starcken Panzer geschehen. Was ist aber  
das für eine Gerechtigkeit? Nicht zwar vnser selbst eigene Ge-  
rechtigkeit/ denn die helt den Stich nicht wider den Teuffel/ in  
schweren Ansechtungen/ Esaias sagt/ Sie sey/ wie ein vn-  
stetig Kleid: Sondern es ist die Gerechtigkeit des Glau-  
bens/ die vns Christus Iesus/ mit seinem hochtheuren Ver-  
dienst vnd vollkommenem Gehorsam hat erworben vnd zu we-  
ge gebracht/ denn/ Er ist/ vmb vnser Sünde willen da-  
hin gegeben/ vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen/  
aufferwecket: **GOTT** hat den/ der von keiner Sün-  
de wuste/ für vns zur Sünde gemacht/ auff daß wir  
würden in Ihm die Gerechtigkeit/ die für **GOTT** gilt.  
Wer sich nun an Christum Iesum/ vnd an sein theures Ver-  
dienst in warem Glauben helt/ der hat einen wolverwahrten  
Panzer vnd Harnisch/ dadurch er wider den bösen Feind be-  
stehen/ vnd zu **CHRISTEN** ins ewige Leben kommen  
kan.

3. Die dritte Schuswehr ist der Gürtel der War-  
heit. Die Alten bey den Juden/ vnd fast überall in den Mor-  
genländern/ trugen seine lange ehrbare Kleider. Damit sie a-  
ber zur Arbeit vnd zum Reisen fertig weren/ sonderlich die  
Kriegsleute/ auff daß sie vnverhindert streiten vnd kämpffen  
möchten/ haben sie ihre Lenden mit einem Gürtel müssen auff-  
schürzen/ vnd zusammen gürtten. An statt eines solchen Kriegs-  
gürtels ist vns Christen zum Kampff/ wider den Teuffel vnd  
seinen Anhang/verordnet/ die Wahrheit. Derselben geden-  
cket Christus/ in seinem Gebete/ zu **GOTT** seinem himl-  
schen

sehen Vater: Heilige sie in der Wahrheit/ dein Wort ist die Wahrheit. Ist also/ die Wahrheit/ mit welcher wir sollen umbgürtet seyn/ das wahre Erkantnis GOTTES/ seines Wesens vnd Willens / wie es vns im Worte der Wahrheit ist geoffenbahret worden. Wer darmit die Lenden seines Gemühtes umbgürtet / den sollen auch die Pforten der Hellen nicht überweltigen.

Joh. 17. 17.

1. Pet. 1. 13.

Matth. 16.  
v. 18.

4. Die vierdte Schutzwehr ist / daß wir an Beinen gestieft seyn sollen / als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes. Hier wird erfordert der Fleis vnd Trew/ welchen ein jeglicher Christen-Mensch anwenden sol/ in Erweiterung des Reichs Christi. Daß gleich/ wie trewe Lehrer vnd Prediger Boten seyn sollen / die den Frieden verkündigen/ die da sagen zu Zion/ dein GOTT ist König: Also müssen auch gottselige Regenten / vnd Christliche Hausväter gleicher gestalt darauff bedacht seyn/ daß sie gestieft sind an ihren Füßen / nicht allein vor sich an den HERREN IESUM glauben/ sondern auch ihre Untertanen/ Kinder vnd Gesinde darzu halten/ damit sie auch mögen angereizet werden/ alle Gefahr Leibes vnd Lebens/ vmb CHRISTI willen/ geringschätzig zu achten. Fremas Orbis & Orcus: Es mag wüten Teuffel oder Hell/ es mag biegen oder brechen: Nu wir sind gerecht worden/ durch den Glauben/ so haben wir auch Friede mit GOTT / durch vnsern HERREN IESUM CHRISTUM. Vnd / der Friede GOTTES / welcher höher ist/ denn alle Vernunft / kan vnser Herzen vnd Sinne bewahren/ in Christo IESU.

Esa. 12. 7.

Rom. 5. 1.

Philip. 4. 7.

Wie vns nun Sanct Paulus ausgerüstet hat mit den vier geistlichen Schutzwehren: Also gibt er vns auch an die Hand drey Streit- vnd Siegswehren.

II.  
Tria  
armorum

I. Die Eisen

1. Scutum  
fidei.

1. Die eine ist der Schild des Glaubens / mit welchem wir können ausleschen alle fewrige Pfeile des Bösewichts: Das sind die mannigfaltige schwere Ansechtungen / darmit vns der Sathan offers hefftig zusetzet / vnd nicht anders können ausgeschlagen oder abgetrieben werden / als mit dem Schilde des Glaubens.

Die alten Kriegsleute hielten ihre Schilde in der Faust / darauff sie die Pfeile empfangen / welche auff sie losgeschossen würden: Vnser fester Schild ist der Glaube an Christum IESUM / darauff wir empfangen vnd von vns abkehren können alle fewrige Ansechtungs-Pfeile des leidigen Satans.

Wie jener Bergman in Meissen / da ihm der Teuffel ein schwarzes Register voller Sünden geschrieben vorzeigete / vermeinend ihn dadurch zur Berzweiffelung anzutreiben / ergriff er den Schild des Glaubens / vnd sprach: Er gestund zwar wol / daß er mit seinen mannigfaltigen Sünden / Gottes gerechten Zorn vnd Straffe / zeitlich vnd ewig / verdienet: Aber er hietle sich in wahrem Glauben an Christum IESUM / der für seine Sünde bezahlet vnd gnuggethan. Darumb wolte er oben auff solch schwarz Sünden-Register geschrieben haben: Des Weibes Samen sol der alten Schlangen den Kopff zutretten: Vnd vnten an: Das Blut IESU Christi des Sohns Gottes macht ihn rein von aller Sünde.

Gen. 3, 15.

1 Joh. 1, 8.

Selnee. von  
Nic. Gripp.  
Hamb. An-  
no 1556.

D. Selneccerus erzehlet von einem Studioso zu Wittenberg / wie derselbe / drey ganzer Tage / in tieffer Melancholy gelegen / vnd kein Wort geredet. Dem wird sonder Zweifel der Teuffel / mit seinen verlisten Pfeilen hefftig zugesetzt haben. Endlich ermuntert er sich wieder / vnd spricht mit Frewden: DEO sit gratia, qui dedit mihi victoriam in  
Chri-

Christo Iesu: **G**OTT sey Danck / der mir den Sieg gegeben hat / in Christo Iesu. Vnd schleust alsobald: **W**er da gläubet / der sol haben das ewige Leben: **I**ch gläube: **D**rümb werde ich gewis das ewige Leben haben. Joh. 3. 16.

Das vermag der Schild des Glaubens auszurichten / an Christum Iesum / dadurch der Satan vnd die böse Welt / sampt allem Unglück / darmit die Welt gefüllet ist / kan überwunden werden. *Fides est victoria nostra*: **D**er Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat. 1. Joh. 5. 4.

2. Die ander Streitwehre in das Schwerdt des Geistes / welches ist das Wort Gottes. Darmit sich der Sohn Gottes selber / wider den Hellsichen Versucher / ausgewehret vnd ihn vertrieben hat. Denn das ist die rechte Schleuder Davids / mit welcher wir den Hellsichen Goliath erlegen können / davon wir mit der Christlichen Kirchen singen vnd bekennen:

2. Gladius spiritus.  
Matt. 4. 4.  
& seqq.  
1. Sam. 17.  
v. 50.

Dein Wort mein Speis las allweg seyn /  
Darmit mein Seel zu ernehren /  
Mich zu wehren /  
Wenn Unglück geht daher /

Das mich bald möcht abkehren.

3. Die dritte Streitwehr / ist ein herzliches vñ instendiges Gebet / wie des Apostels Vermahnung lautet: **B**etet stets in allem Anliegen / mit Bitten vnd Flehen im Geist. **D**enn ein solch herzliches Gebet ist die vnüberwindliche Streitwehr / dadurch wir den Teuffel vnd seinem Anhang mächtigen Abbruch thun können. **W**ie die Kriegsleute nicht allein eintzander stets zusprechen / stärcken vnd vermahren / wanns zum Treffen kompt / sondern machen ein gros Geschrey / ruffen

3. Preces ardentes.

E

GOTT

Ps. 124. 8.

Gott omb Beystand / Glück / Segen vnd Sieg an: Also vnd  
vielmehr sollen die Christen das thun / weil sie wissen vnd gläu-  
ben / daß ihre Hülffe stehet / im Namen des H. Ern / der  
Himmel vnd Erden gemacht hat / demnach immer seuff-  
ten vnd befen:

Führ vns / H. Erz / in Versuchung nicht /  
Wenn vns der böse Geist ansicht /  
Zur lincken vnd zur rechten Hand /  
Hilff vns thun starcken widerstand /  
Im Glauben fest vnd wolgerüst /  
Vnd durch des Heiligen Geistes Trost.

Applic. ad  
Exhort. &  
Confolat.

Exod. 15. 3.

Ps. 118. 14.  
& seqq.

Dies sind beydes die Schuz vnd Streitwehren / die wir vns  
müssen lassen anbefohlen seyn / dasern wir anders gedencen  
recht zu streiten / vnd d. s. rechte Ehrenkränlein / in Christo  
Jesu / dem rechten Kriegsmann / dessen Name H. Erz  
ist / davon zu bringaen. Wie David hievon rühmet: Der  
H. Erz ist meine Macht / vnd mein Psalm / vnd ist mein  
Heil / man singet mit Freuden vom Sieg in den Hüt-  
ten der Gerechten / die Rechte des H. Ern behelt den  
Sieg / die Rechte des H. Ern ist erhöhet / die Rechte  
des H. Ern behelt den Sieg. Darvon wir auch mit der  
Christgläubigen Kirchen recht singen:

Mit vnser Macht ist nichts gethan /  
Wir sind gar bald verlohren /  
Es streit für vns der rechte Mann /  
Den Gott selbst hat erkohren:  
Fragstu wer Er ist?  
Er heist Jesus Christ /  
Der H. Erz Zebaoth /  
Vnd ist kein ander Gott /  
Das Feld mus er behalten.

Vom

## Vom Dritten.

**D**Ammit wir aber zu solchem geistlichen Streiten vnd  
 Kampffen noch desto mehr mögen auffgemuntert  
 vñ angebracht werden: so lasset vns nun zum drit-  
 ten ein wenig bedencken/ wie hoch wir dessen sollen  
 genüzet vnd gebessert seyn. Denn das zeigt der  
 Apostel Sanct Paulus an/ mit dem Worte Krönen: So  
 jemand kämpffet/ wird er doch nicht gekrönet/ er  
 kämpffe denn recht. Woraus/ im gegentheil/ erfolget/ wer  
 gesagter massen/ rechte vnd ritterlich kämpffet/ der werde gewis-  
 lich/ durch die Gnade des H. G. v. I. E. S. u. / gekrönet werden/  
 In m. ssen er selber versprochen hat: Sey getrew bis an den  
 Todt/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben. Wor-  
 mit gleichnißweise gesehen wird auff den Gebrauch der alten  
 Römer vnd Athenienser/ welche die/ so da recht gestritten vnd  
 gekämpffet/ mit Kränzen vnd Kronen öffentlich begabet vnd  
 gezieret haben. Denn das Krönen heisset in der Schrifft so  
 viel als die Fülle der grundlosen Güte vnd Barmherzigkeit  
 Gottes/ damit er die guten Streiter I. E. S. u. Christi/ vnd die da  
 recht kämpffen/ ombgiebet vnd zieret/ wie David saagt/ von den  
 Gottesfürchtigen/ daß sie G. D. i. t. mit Gnaden kröne/ das  
 ist/ ombgebe/ vnd decke/ wie mit einem Schilde/ oder/ mit  
 Gnaden vnd Barmherzigkeit kröne: Das lautet im  
 Gesange/ mit vollen Gnaden vnd Trost beschützte. Darauf  
 endlich aus lauter Gnaden/ omb Christi willen/ erfolgen wird  
 das ewige Leben vnd Seligkeit. Denn da werden die Ge-  
 rechten empfahen ein herrlich Reich/ vnd eine schöne  
 Krone aus der Hand des H. E. r. n.

Welches sehr tröstlich ist/ für die guten Streiter I. E. S. u.  
 Christi/ vnd für alle diejenige/ so da rechte kämpffen. Die auff

E ij

Er

Apoc. 2.  
v. 10.Polyd. ver-  
gil. de in-  
vent. re-  
rum. lib. 2.  
c. 17.

Pf. 5. 17.

Pf. 103. 4.

Sap. 5. 17.

Ufus.  
1. Ad Con-  
solat.



1. Pet. 2, 9.  
Apoc. 1, 6.

Erden tragen allein Kaysen vnd Könige Kronen: Dort aber werden alle Christliche Ritter vnd Kämpffer gekrönet/ vnd zu Himlischen Königen gemacht werden/wie sie dann die Schrift das Königliche Priesterthum nennen. Das lasset mir/ lieben Zuhörer/ eine grosse Ehre vnd Herzlichkeit/ der Christlichen Ritter seyn! Aus sündigen Menschen machet sie Christus/ in der heiligen Lauffe/ zu Christlichen Rittern/ aus Christlichen Rittern machet er sie zu Königen/ im ewigen Leben.

2. Sam. 12.  
v. 30.

Esth. 2, 17.

2. Tim. 4, 8.

1. Pet. 5, 4.

Apoc. 2, 10.

Apoc. 2, 4.

Esa. 32, 16.

2. Ad exhortat.

Solche Krone ist nicht gemacht von vergänglichem Golde/ wie die statliche Krone war/ so David vom Haupte des Königes der Ammoniter nam/ vnd ihme auff sein Haupt gesetzt ward: Oder/ wie die Krone/ darmit König Ahas verus die Esther krönete: sondern/ sie ist die Krone der Gerechtigkeit/ die unverwelckliche Krone der Ehren/ vnd die Krone des ewigen Lebens: Da alles Streiten vnd Kämpffen wird auffhören/ da Gott abwischen wird alle Thränen/ von vnsern Augen/ vnd da der Todt nicht mehr seyn wird/ noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmerzen mehr seyn wird/ denn das erste ist vergangen: Da werden wir wohnen/ in Häusern des Friedes/ in sichern Wohnungen/ vnd in stolzer Ruhe.

Wer wolte sich auch/ in dieser Welt/ nicht eine kleine Zeit dulden vnd leiden/ als ein guter Streiter Jesu Christi? Wer wolte nicht/ durch Beystand des Heiligen Geistes/ recht kämpfen/ vnd vnter dem Blutohrem Fähnlein Christi Jesu/ beständig/ bis an sein seliges Ende austhauen? Damit er auch als ein guter Streiter Jesu Christi möge gekrönet werden. Dessen wir vns auch in vnsern letzten Todesnähten nützlich vnd selig erinnern können. Wie man schreibet vom Mauritio/ Churfürsten zu Sachsen/ dem tapffern Helden/ der kurz vor seinem Ende/ diese Wort Christi gebrauchet habe:

In

In der Welt habt ihr Angst/ aber seyd getrost/ ich habe die Welt überwunden. Joh. 16, 33. Und eben darumb geben sich auch Christgläubige fromme Eltern desto besser zu frieden/ wann **GOTT** ihre hergeliebte Kinder abfordert. Denn da meynet es der grundgütige **GOTT** nicht böse mit ihnen. Er bringet sie aus der Welt in Himmel/ aus dem Todt ins Leben/ aus der Trübsal in die Freude. Qui moritur Nōs, hunc amat Deus, haben die lieben Aeltern pflegen zu sagen.

Wen jung nimpt hin der Todt/  
Der wird geliebt von **GOTT**.

Da dem Israelitischen König David sein liebes Söhnlein gar zeitig war abgestorben / sprach er: Was sol ich viel fasten? 2. Sam. 12, 7. 23. Kan ich ihn auch wiederumb holen? Ich werde wol zu ihm fahren / es kompt aber nicht wieder zu mir. Lieber / was war die Ursache / daß David so bald vnd so wol sich über sein liebes Kind zu frieden gab? Traun keine andere / denn daß er sahe vnd wuste / daß aus eines irdischen Königes Kind / ein Himlischer Prinz geworden war / vnd daß er ihm bald folgen würde.

Der Heidnische Geschichtschreiber Herodotus gedenket Herod. l. 1. Val. Max. l. 5. c. 4. einer vornehmen Griechischen Mutter / die hatte zween fromme gehorsame Söhne / Cleobin vnd Bitonem / die vnter anderer kindlicher Trewen / auch dieses gethan / daß sie sich an statt der Kinder / vor ihrer hochbetagten Mutter Wagen spannen ließen / vnd sie auff der Heidnischen Göttinnen Junonis Fest in die Kirche geführt / daselbst den Gottesdienst zu verrichten. Das sahen die Leute / vnd lobten eines theils / die Mutter / die so fromme Söhne zur Welt getragen / eins theils / die Kinder / daß sie solche Trewen an ihrer Mutter erwiesen. Die Mutter bat aus erzwotem Gemüth / **GOTT** wolle diesen beyden frommen

E iij

Söhne

Söhnen/ vor solche ihre kindliche Treue gnädig wiederfahren lassen / was ihnen am allerzutraglichsten vnd nützlichsten war. Vnd sihe / auff solch Gebet der Mutter / fielen sie alsofort im Tempel darnieder / vnd stürben vorm Altar. Diese Geschichte hat der Weltweise Solon vorm Könige Craeso zum höchsten gerühmet / als darinnen **G D Z** selber hätte zu verstehen geben / es könnte einem Menschen in dieser Welt nicht besser gehen / als wann er wol lebete / vnd bald aus dieser betrübten Welt abgefodert würde.

Exod. 20.  
v. 12.  
Sap. 4. 7.  
& seqq.

Vnd ob gleich frommen Kindern am zeitlichen Leben vnd Alter etwas abgeheth: so geheth ihnen doch die ewige Freude / Wonne vnd Herzlichkeit desto zeitiger wieder zu / bleibet also Gottes Verheissung / so er dem vierdten Gebot anhenget / vnd wandelbahr. Es heist dennoch / sie haben lang gelebet / denn sie bald vollkommen / vnd wegen ihrer Gottesfurcht vnd wolhaltens / mehr geliebet vnd geehret worden / als viel ander / so viel Jahr erreicht haben. Zu dem / so ist das lange Leben / welches **G D Z** / im vierdten Gebot / frommen gehorsamen Kindern zugesaget hat / als eine zeitliche Gabe / mit der Condition zuverstehen / so fernes **G D Z** zu Ehren vnd ihnen zur Seligkeit gelanget. Es tauren zwar böse Blattern offters lange in der Welt / vnd werden ihrer viele wol alt von Jahren. Aber es sind Kinder in rechter Erkenntnis Gottes / an wahrer Gottseligkeit vnd andern **G D Z** wolgefälligen Tugender / welche der Prophet Esaias Hundertjährige Knaben nennet.

Esa. 65. 20.

Drümb sich dessen Christgläubige Eltern zu erinnern vnd zu trösten haben / über den frühzeitigen Abgang ihrer Kinder / so da gute Schüler Jesu Christi gewesen vnd recht gekämpffet haben / daß sie auch zeitig im Himmel sind gekrönt wor-

worden. **H**Erz Zebaoth / ein Tag in deinen Vorhö- Ps. 84. 11.  
fen ist besser / denn sonst tausend / Ich wil lieber der & seqq.  
Thür hüten / in meines Gottes Hause / denn lange  
wohnen / in der Gottlosen Hütten / denn **G**OTT der  
**H**Erz ist Sonn vnd Schild / der **H**Erz gibt Gnade  
vnd Ehre / Er wird kein Guts mangeln lassen den  
Frommen / **H**Erz Zebaoth / wol dem Menschen / der  
sich auff dich verlest / betet vnd bekennet der Königlische Pro-  
phet David.

Ja / in gemein müssen alle Gottselige Christen vnd Chris-  
tinnen darauff bestendig hoffen / vnd sich zu solcher Himlischen  
Krdnung mit grossen Verlangen sehnen / immer in guter Be-  
reitschafft sitzen / das Haus ihres Herzens / durch wahre Busse Esa. 38. 1.  
vnd Bekehrung / bestellen / vnd herzlich beten mit David: Wie  
der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet Ps. 42. 2.  
**G**OTT meine Seele zu dir / meine Seele dürstet nach seqq.  
**G**OTT / nach dem lebendigen **G**OTT / wenn werde ich  
dahin kommen / daß ich **G**OTTES Angesicht schawen:  
Mit Paulo: Ich habe Lust abzuschneiden vnd bey Chris- Phil. 1. 23.  
to zu seyn. Denn / vnser Wandel ist im Himmel / von & 3. 20.  
dannnen wir auch warten des Heylandes **J**esu Chris-  
ti des **H**Erzn / welcher vnsern nichtigen Leib verklä-  
ren wird / daß er ehlich werde seinem verklärten Leib  
nach der Wirkung / da Er mit kan auch alle Ding  
Ihm vnterthanig machen.

So werden wir dann endlich mit demselben vnserm  
Himmels Könige Christo **J**esu eingehen in das ewige Reich /  
da für Ihm ist ein Tag / wie tausend Jahr / vnd tau- 2. Pet. 3. 8.  
send Jahr wie ein Tag: Da man sich freuen wird / Esa. 9. 3.  
wie man sich freuet in der Erndte / wie man frölich 1. Theff. 4.  
ist / v. 17.

2. Pet. 3. 18.

ist/ wann man Beute austheilset: vnd werden also bey dem H. Ern seyn allezeit.

Zumittelst aber wachset in der Gnade vnd Erkantnis vnseres H. Ern vnd Heylandes Jesu Christi/ demselben sey Ehr/ nu vnd zu ewigen Zeiten/ Amen.

## PERSONALIA.

Nobilissimi, maxime strenui & optimi nostri Melchioris de Lancken comendatio:



Als nun hierauff anlanget vnsern im H. Ern gelieben vnd verstorbenen Junckern/ den weiland HochEdlen/ Bestrengen/ Besten vnd Mannhafften Melchiorn von der Lancken/ dero Königl. Majest: vnd Reich Schweden/ vnter seiner Excell. Herrn Feldmarschallen Herman Wrangels LeibRegiment wolbestaltten Cornet/ zur Lancken Erbgesessen/ dessen abgelebten Adelichen Körper/ wir aus Christlicher Comdolenz/ iezo zu seiner Ruhestete begleiten:

I.  
A vitæ ingressu.

So ist derselbe/ aus einem vhralten/ ansehnlichem/ rühmlichen/ vnd gut Adelschem Geschlechte entsprossen/ vnd zur Lancken/ hie auff Wittom/ im Fürstenthumb Rügen/ Anno 1614. zur Welt kommen.

Sein Herz Vater ist gewesen der weiland HochEdler/ Bestrenger/ Bester vnd Hochgelahrter. Herz Christoff von der Lancken/ Fürstl. Pommerischer vornehmer Landt R. ht/ vnd des Fürstenthumbs Rügen hochverdienter Landt. Votat/ zur Lancken Erbgesessen. Des Maties wird man in diesem Lande so wol/ als in ganz Pomern/ vnd an andern irdern/ so bald nicht vergessen/ vmb seiner wahren Gottesfurcht/ fürtrefflichen/ hohen vnd richtigen Verstandes willen/ in guten heilsamen Consiliis, vnd nüsslichen Ordnungen/ wie auch wegen

gen vieler anderer herrlichen Tugenden vnd Gaben / darmit ihn **GOTT** gar reichlich gezieret hatte: welcher/nach **Gottes** Willen / allbereit vor zehen Jahren / den lieben Seinigen sehr schmerzlich abgegangen ist.

Seine Fraw Mutter ist die HochEdle / viel Ehren- vnd wol Tugendreiche Fraw Anna Normans / des weiland HochEdlen / Bestrengen vnd Besten Herrn Melchiorn Normans / Fürstl. Wolgastischen vornehmen geheimen Rathes / auff Gnaglow vnd Ranzow Erbsessen / Eheleibliche Tochter: Jesso des HochEdlen / Bestrengen / Besten vnd Mannhafften Philip: Guszlaß von Rotermund Königl. verdienten Capitains / vnd im Fürstenthumb Rulgen wol- verordneten Ober-Commisarii, auff Boldevitz vnd Engels- wacht Erbsessen / herzuvielgeliebte HausEhre.

Es hat aber der liebe **GOTT** vorgedachten Sel. Herrn LandVolgt Christoff von der Lancken / mit seiner herzu- vielgeliebten HausEhren / Fraw Anna Normans / in ih- rem wehrenden Ehestande / mit vier lieben wolgerathenen Ehe- pflanzlein gesegnet vnd erfrewet / nemlich / mit einer Tochter vnd dreyn Söhnen.

Die Tochter / so sich von Kindesbein auff / zu allem gu- ten wol angelassen / daran die ChristAdeltliche fromme Eltern / ihres Herzens Lust vnd Frewde hatten / ward zu erst ehelich ver- mählet dem weiland HochEdlen / Bestrengen vnd Besten Guszlaß Mörder / zu Müglow / Nipers vnd Todesha- gen Erbsessen. Da aber ihr derselbe / durch den zeitlichen Todt genommen / ist sie zur andern Ehe geschritten / vnd hat ge- freuet den HochEdlen / Bestrengen / Besten vnd Mannhaff- ten Herrn Georg Friedrich Toden / Fürstl. Holsteinischen Hoffmeistern / mit dem sie nur 16. Tage / im Ehestande gele-  
bet/

bet / vnd ist im 22. Jahr ihres Alters / sanfft vnd selig eingeschlaffen.

Der elteste Sohn ist der welland HochEdler / Gestrenger vnd Bester Joachim von der Lancken / zur Lancken Erbsessen / wer denselben jemals gesehen / gesprochen / vnd mit ihm vmbgangen ist / der mus bekennen / daß Gott nichts an ihm vergessen / sondern mit Gaben der Gottesfurcht / Demuth / Sittsamkeit / Aufrichtigkeit / vnd vielen andern schönen Tugenden begnadet. Hieran wer kein Zweifel gewest / wann er etwas lenger gelebet / er würde / durch Gottes Gnade / wol patrisiret / dem Vaterland / wegen seiner besondern Geschicklichkeit / rühmliche Dienste dermahlen eins geleistet haben / vnd also ein besonders Ornamentum des ganzen Adelichen Geschlechtes geworden seyn: Aber / er starb auch zu zeitig / jedoch / nach Gottes vnwandelbahren Rath vnd Willen / in Stralsund / im 22. Jahr / als in der rechten Blühete seines Alters / mit großem Betrübnuß der lieben Seinigen.

Der ander Sohn ist Christoffer / welcher bald in seiner zarten Kindheit / todtes verbliehen.

Der dritte Sohn ist dieser vnser Sel. Juncker / Melchior von der Lancken / dem wir jetzt den letzten Ehrendienst erweisen.

Was aber die Ahnen betrifft / vnd des Vatern wegen:

Ist sein Sel. Herr Vater / wie schon gesagt / einer von der Lancken / zur Lancken Erbsessen.

Dessen Vatern Mutter / eine von Tribbesees / von Zarrentin.

Dessen Vatern Grossmutter / eine von Jörcken / von Hanshagen.

Des

Des Vatern Grossmutter/ von der Mutter wegen/  
eine von Schmachhagen/ zu Leimbagen vnd Düst.

Des Vatern Eltermutter/ von des Vatern we-  
gen/eine von Böhken.

Des Vatern Eltermutter/ von der Mutter we-  
gen/eine von Schwerin.

Des Vatern über Elter Mutter/ von des Va-  
tern wegen/eine von Rehten.

Die ander über Elter Mutter eine von Büchow.

Folgen die Ahnen/ von der Mutter  
wegen:

Seine Frau Mutter/ wie vorhin gedacht/ ist eine  
von Norman/von Gnagkow vnd Künzow.

Derer Mutter/eine von Bugenhagen/ zu Bugen-  
hagen.

Derer Grossmutter/ von des Vatern wegen/ ei-  
ne von Kahlen/ von Duns.

Derer Grossmutter/ von der Mutter wegen/ ei-  
ne von Tribbesees/ von Zarrentin.

Derer Elter Mutter/ von des Vatern wegen/ ei-  
ne von Krackevitz/ von Postlitz.

Derer Elter Mutter/ von der Mutter wegen/ ei-  
ne von Jasmund/ vom Spiecker.

Derer über Elter Mutter/ von des Vatern we-  
gen/eine vom Rahde/ von Darlepow.

Derer über Elter Mutter/ von der Mutter we-  
gen/eine von Schmachhagen/ zu Leimbagen vñ Düst.

Aus dieser vornehmen Adlichen Gebuhrts Linien ist  
vns er numehro in G. D. L. ruhender Juncker Melchior von

F ij

der



der Lancken her entsprossen/ welchen auch / bald nach seiner Gebuhrt/seine Christ-Adeliche Gottselige Eltern / zur heiligen Lauffe gefödert/allda er/durch das allerheiligste Blut Christi/von Sünden gewaschen / vnd sein Name in das Buch des Lebens/vnter die Auserwehlten/vnd durch die edlen Blutströpflein Jesu Christi/ der recht geadelten Kinder **G D Z E S**/ eingeschrieben.

II.  
A Vita Pro-  
gressu.

Ephes. 6, 4.

Ferner/haben ihn seine liebe Eltern/von Kindheit auff/zur Pietät, Gottesfurcht vnd Gebet trewlich angewiesen / die Zunge mit dem Vater vnser gelöset/ vnd nach dem Paulinischen Befehl / in der Zucht vnd Vermahnung zum **H E R R N**/ sorgfältig auffgezogen.

Sie haben auch keiner nöthigen Vnkosten gesparet / sondern ihm so wol / als seinem Sel. Brudern Jochim von der Lancken / gelahrte Praeceptores gehalten / damit sie bey Zeiten was gutes/in ihrer Jugend studierten/ **G D Z E** vnd dem Vaterland dermahleneins dienstlich seyn könten. Zumahlen sie auch beyderseits so viel / in ihren wol angefangenen Studiis proficiret/das sie die Lateinische Sprache verstunden/vnd nach Nothdurfft reden künnten. Allgemach aber vnser Sel. Juncker / Melchior von der Lancken etwas mehr erwachsen/vnd leider! der hochbetrübtte Krieg sich continuiret / so hat er den Studiis valediciere/ vnd wie viele mehr vornehme vom Adel/hie vnd anderswo/sich zum Kriegswesen begeben. Denn weil er ein recht Adeliches Gemüht hatte / so trachtete er auch von Jugend auff darnach/ das er rühmbliche/Adeliche Thaten thun / vnd also seinen vornehmen Adelichen Eltern vnd ganzem Geschlechte/ eine besondere Ehr vnd Freude seyn möchte. Denn

Man

Man sagt/ daß mit Preis vnd Ehr/  
Die Tugend sich speise vnd nehr.

Anfänglich hielt er sich etwas bey der Armee auf/vnd begab sich hernach zum Herrn General Leutenant Vitzthumb/der trefflich viel auff ihn gehalten/vñ ihm kein schlechtes Zeugnis seines trewen/redlichen/dapffern Gemühtes vnd Wolverhaltens offters gegeben/auch seinen früzeitigen tödlichen Abgang sehr sol beklaget haben.

Forthan aber hat er sich vnter S. Excell. Herrn Feldmarschalin Herman Wrangels LeibRegiment/zum Cornet bestellen lassen/welcher seiner angenommenen Bestallung/er sonder Zweifel/rühmlich würde vorgestanden seyn/wann nicht der trewe **G D E Z**/ nach seinem vnwandelbahren Mache vnd Willen/ein anders vnd bessers mit ihm beschloffen gehabt hätte.

Was sonst sein ganzes Leben vnd Christenthumb betrifft/ist/**G D E** Lob/menniglichem wol bekant/wie Christlich solches von ihm sey geführet worden. Denn ob er wol nicht gar Engelrein war/sondern/wie wir alle mit einander/auch seine Menschliche Feile vnd Gebrechen an sich hatte: Wer kan sagen/Ich bin rein in meinem Herzen? vnd lauter von meiner Sünde? So hat er sich doch für vorzüglich vnd groben Sünden/durch Beystand des Heiligen Geistes/gehütet/daß er deswegen für niemand das Hütlein hat dürffen in die Augen ziehen. Prov. 20, 9.

Sein Herz war ein Gottesfürchtiges Herz. Gottes Wort war sein thewerster Schatz/die Predigten hörte er mit besonder Lust vnd Andacht: Gar selten pflag er seine Augen von seinen Predigern vnd Seelen-Sorgern abzuwenden: Vor vnd nach der Predigt/sahe man nicht/daß er sein Christliches

Vet. vnd Gesang-Büchlein solte aus der Hand vnd fernem vor sich legen.

Sein Herz war ein Busfertiges Christgläubiges Herz: Er fand sich das Jahr/ zu vnterschiedlichen mahlen/ mit grosser Andacht/ zum heiligen Beichstuel vnd hochwürdigen Abendmahl.

Sein Herz war ein gehorsames Herz/ gegen seine Fraro Mutter/ Herrn Steiffvatern/ Vettern/ Vormundern/ vnd alle diejenige/ so ihm gutes gönneten vnd riethen.

Ehrerbietig war er gegen das heilige Ministerium, vnd Predigamt: Nicht aber allein Ehrerbietig/ sondern auch sehr wolthätig. Was er so wol/ als sein Sel. Herz Vater/ vnd seine jetzt hochbetrübte Fraro Mutter/ mir/ die Zeit über/ da ich/ durch GOTTES Gnade/ hie in Officio gelebet/ für manigfaltige grosse Wolthaten erwiesen/ were ich nicht werth/ daß ich lebete/ wann ich derselben nicht rühmlich gedächte/ so lang ein lebendiger Odem in mir ist. Christus IESUS wirds auch nicht vergessen/ sondern reichlich/ aus Gnaden/ hinwieder vergelten.

Matth. 10.  
42. & 25.  
v. 31.

Sein Herz war redlich vnd auffrichtig/ was er zusagete/ das hielt er treulich.

Er führete ein messiges Leben/ dergestalt/ daß er denen/ die dem Trunck ergeben/ vnd sich mit Bnzucht befleckten/ nicht zugethan vnd gewogen war.

Rom. 12.  
v. 18.

Zu Stänckereyen/ Wunder vnd Wesen hatte er keine Lust/ er hielt Friede mit Jederman/ so viel an ihm war.

In Summa: Er thäte sich/ so viel in dieser Invollkommenheit/ Menschlich vnd möglich ist/ eines rechte Christlichen Lebens vnd Wandels/ durch Beystand des Heiligen Geistes beflüssigen.

Das

Das Zeugnis kan ich ihm mit Warheit vnd gutem Gewissen / für GOTT vnd Menschen / öffentlich geben.

Qualis vita, talis fama: Wie einer lebt / so gehen ihm mit der Zeit die Glocken.

Neun were zwar zu wünschlen gewesen / daß ein solcher GOTT vnd Tugendliebender Mensch ein höhers Alter möchte erreicht haben: Aber / weil seine Seele GOTT wol gefallen / so hat er auch mit Ihm / aus diesem bösen Leben / hinweg geillet.

Sap. 4. 14.

Drümb ich auch beschlieslichen / seines Christlichen Lebens Ausgang vnd seligen Hintrit in etwas berühren wil. Non potest malé mori, Qui bené vixit, vix bené moritur, Qui malé vixit: Der kan nicht übel vnd vnseelig sterben / wer Christlich vnd wol gelebet hat / vnd stirbet der kaun wol / wer übel vnd gottlos gelebet hat / spricht Augustinus.

III.  
A Vitæ  
Egressu.  
Augustin.

Etwan acht Tage / vor seinem Abscheide jezelauffenden 1637. Jahres / war am Sontage Palmarum, besand sich vnser Sel. lieber Juncker / Melchior von der Lancken fast übel auff / er plagete übers Haupt / vnd daß ihm alle seine Glieder sehr schwer weren. Fast eben vmb dieselbe Zeit vorm Jahre / lag er zu Boldevis / bey seinem lieben Stiefvatern / dem Herrn OberCommisario, Philip: Guglaff von Notermund (der ihn nicht anders liebete / als wer er sein leiblicher Sohn gewesen) auch sehr beschwerlich franck darnieder / dergestalt / daß er ihm schon damalen / zu diesem Leben kaum lenger getrawete: sondern ein Testament machete / darinnen er auch mich rühmblich bedacht hat. Doch halff ihm der trewe GOTT das mahl aus seiner hoch beschwerlichen Kranckheit / gnädiglich wieder auff / vnd fristete ihm sein junges Leben / noch ein Jahr / welches auch bald / in lauter Müheseligkeit / ist hingangen.

Denit

Denn da befiel er wiederum mit hochbeschwerlicher Schwachheit. Vnd ob er wol am gedachten Palmensonntag / über seines Leibes Mattigkeit vnd Beichwerung klagte: So gieng er doch allhier noch zur Kirchen / vnd nach angehörter Predigt / ritte er nach Zuckewis / zu der HochEdlen / VielEhrend vnd Vortugendreichen Frawen / Elisabeth von Gasmundes / des weiland HochEdlen / Gestrengen vnd Besten Herrn Rickman von der Lancken / auff Zuckewis vnd Woldenitz Erbgesessen / nachgelassenen Witwen / zu der er / vnd den lieben Ihrigen / ein gutes Vertrawen gesezet hatte. Da hielt er auch noch Mahlzeit / vnd man hätte wol nicht vermeynet / daß ihn GOTT so bald würde absodern.

Wie er denn selber nicht anders verhoffte / als daß er den darauff folgenden Montag / mit seinen vnterhabenden Reutern / im Namen GOTTes auffbrechen vnd fortreiten würde.

Aber sihe / es gieng ihm / nach dem bekanten Sprichworte: Homo proponit, Deus disponit, Der Mensch gedencket / GOTT lenckets. Denn eben / da er gedachte auffzubrechen / mußte er nur sich auff sein Kranckenbette niederlegen.

Den Dingstettag / ward er schon kranker vnd schwächer. Am Mittwochens lies er mich bitten / ich möchte ihn besuchen vnd zu ihm kommen. Da ich denn nicht säumete / vnd so bald ich seiner nur ansichtig ward / mus ich zwar bekennen / daß ich herglichen in mir erseuffzete / weil ihn sein vorige Gestalt so gar geschwinde verlassen / vnd seine Kräfte / ihme schon sehr entfallen waren. Sprach derowegen zu ihm: Es were mir von Herzen leid / daß ich ihn so finden solte / doch were es GOTTes gnädiger Wille / auffer welchem vns kein einiges Härlein von vnserm

Matth. 10.  
v. 30.

vnserm Häupten abfiele. Wir wolten gleichwol zu dem lieben Gott nicht anders hoffen/ als daß er ihm aller gnädigst würde wieder helfen/vnd seiner herzlieben Fraw Mutter/so wol/ als allen den lieben Seinigen / zum besondern Trost vnd Frewden erhalten. Darauffer mir ganz freundlich danckete / daß ich wäre zu ihm kommen vnd sprach: Wenn es Gottes gnädiger Wille / so wolte er mit der Zeit dem hochgefahlichem vnd vnruhigem Kriegswesen abdancken/vn ihm etwas Ruhe schaffen. Wolte aber Gott seines Lebens ein Ende machen/so wüste er/ daß er nirgends besser were/als bey dem lieben Gott. That auch diese Wort hinzu: Wie Gott wil/ also stehet mein Ziel.

Weil auch **GOTT** der **HERR** den Arzt geschafften/ Syr. 38. 2.  
vnd die Arzenei vom Hohsten kommet: So würden zweien Medici außm Stralsund vnd von Bergen zu ihm gesodert/ die vrtheilten: Es were die newe Kranckheit / wie man in gemein das mal davon redete/ welche den Menschen ankam/ mit einem zimlichen Frost/vn darbey sich schwere Seitenstiche funden / daran bereits ihrer viel im Lande gestorben / vnd wann sie darmit befallen/ nicht lang gemachet hätten. Doch lieffen die Herren Medici, bey vnserm francken Junckern/ an ihrem fleis vnd Arzeneien / die sie dienlich zu seyn erachteten / nichts erlangen. Aber/ sie könten nicht helfen/vnd gieng ihnen nach dem alten Verslein: Contra vim Mortis, nulla herbula crescit in Hortis: Es wächst kein Kräutlein im Garten/ das sich wider den Todt will arben.

Am Grünen Donnerstage / befahl ich ihn dem allmächtigen/ barmherzigen Gott/ auch auff der Tansel/ durch das gemeine Gebet/vn kam/nach geendigter Predigt wieder zu ihm/hielt ihm etwas für/von Christi Zuswaschen/vn nam mir Gelegenheit/ mit ihm zu reden/ von dem geistlichen Seelenba-

Joh. 13, 1.  
& seqq.

Ⓞ

de/

1. Joh. 1, 8.

de/ welches wir Christi vergossenem Blute zu dancken hätten.  
 Das ist wahr! Sprach der fromme Juncker/ vnd ich gläubte  
 festiglich/ daß das Blut Jesu Christi des Sohns  
 Gottes auch mich rein mache/ von allen meinen  
 Sünden.

1. Joh. 1, 29.

Am Stillen- oder Char-Freitag/ machte ich mich/  
 nach verrichteter Predigt / wieder zu ihm / vnd erinnerte ihn  
 der hohen Wohlthaten / welche Christus Jesus / als das vn-  
 schuldige Schlacht-Lämblein Gottes / durch seine blütige Passi-  
 on / ihm vnd allen Menschen erworben / deren er sich / wider die  
 Sünde / Gottes gerechten Zorn / wider den Fluch des Gese-  
 zes / Todt / Teuffel vnd Helle sicherlich getrösten könnte / sich mit  
 wahrem Glauben / in die Blutrießende Wunden Jesu Chri-  
 sti schliessen / vnd gänglich trawen / daß ihm auch solches  
 schmerzliches Leiden des Heiligen Christi zu gute geschehen  
 sey. Daher er getrost beten könnte:

Herr Jesu Christ / war Mensch vnd Gott /  
 Der du lidtest Marter / Angst vnd Spott / ic.

Item.:

O Jesu Christ / gestorben bist /  
 Ans Creuzes Stam / du Gottes Lamb /  
 Dein Wunden roht / in aller Noht /  
 Dein thewres Blut / kom mir zu gut /  
 Dein Leidn vnd Sterbn / mach mich zum Erbn /  
 In deinem Reich / den Engeln gleich.

Weil aber dem Sel. Junckern seine Kranckheit vnd Schmer-  
 zen je länger je schwärer würden / hatte ich gute Gelegenheits/  
 bey solcher Zeit / ihm die drey besondere Tage Christi  
 für zu halten / als da sind / sein Stiller Freytag / Sonna-  
 bend vnd Ostertag. Denn die sind eine Figur vnd Bild vn-  
 ser Pilgerschafft. In

Tres Christi  
 dies Figura  
 nostræ pe-  
 regrinatio-  
 nis.

In der Marterwochen am Stillen Freitag / leidet Christus / thut seinen Mund zur Ungebühr nicht auff / sondern ist das gedültige Schlachtlämblein GOTTES / lesset sich binden / geißeln / mit Dornen krönen / verspotten / vnd aus Creuz bringen.

1. Dies cru-  
ois & Mor-  
tis.  
Esa. 13, 3.  
1. Pct. 2, 21.

Dieser Creuztag währet mit vns in der Welt / so lang wir leben / da werden wir vom Satan / Welt vnd eigenem Fleisch geplaget / vnd mannigfaltig geängstet / müssen Christi Leidens viel haben / vnd seinem Ebenbild gleichförmig seyn.

2. Cor. 1, 8.  
Rom. 8, 29.  
1. Pct. 4, 14.

Doch bricht sich der ängstliche Charfreitag mit Christo abe / der wil vns von der Creuzwochen auch helfen / vnd sie in Gnaden verkürzen. Denn am Sonnabend ruhet der Herr Jesus / vnd hat sein Leiden ein Ende: Also / wann vnser böser Charfreitag vmb / vnd wir von hinnen scheiden / kommen wir recht ins Schlaffbette / vnd ruhen / in vnsern Kammern. Denn selig sind die Todten / die im Herrn sterben / von nun an. Ja / der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Frommer Christen Todt ist nur Portus & porta, eine Pfort vnd Pfort zur gewünschten Ruhe. Der ewige Todt kan die Gläubigen nicht rühren.

2. Dies Qui-  
etis.

Esa. 56, 2.  
Apoc. 14.  
v. 13.

Darauff folget mit Christo der Ostertag: Also wird vns / wann wir nun im Grabe ausgeruhet / der fröliche Tag anbrechen / da wir herzlich herfür gehen werden / wie geschrieben stehet: Sie werden durchbrechen / vnd zum Thor aus- vnd einziehen / vnd ihr König wird für ihnen her gehen / vnd der Herr fornen an. Da wird die Stimme geben: Advenisti desiderabilis, der Schiloh vnd starcke Krieger-Held / des wir mit Verlangen erwartet / kommet in seiner Herrlichkeit / wil vns zur ewigen Himmelsfreud einholen. Da alle unsere Thränen von vnsern Augen sollen abgewischet werden:

3. Dies Re-  
surrectio-  
nis.

Mich. 2, 13.

Apoc. 7, 17.

G ij

Da



Rf. 16, 11. Da wir werden haben Freude die fülle/ vnd lieblich Wesen zu  
 Rom. 8, 18. der Rechten Gottes ewiglich. Derwegen/ Halten wirs  
 auch dafür/ daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der  
 Herrlichkeit/ die an vns sol geoffenbahret werden:  
 2. Cor. 4, 17. Vnd/ vnser Trübsal/ die zeitlich vnd leichte ist/ schaffet  
 & seqq. eine ewige/ vnd über alle maß wichtige Herrlichkeit/  
 vns/ die wir nicht sehen auff das sichtbare/ sondern  
 auff das Unsichtbare/ denn was sichtbar ist/ das ist  
 zeitlich/ was aber unsichtbar ist/ das ist ewig.

Die Wort hörete vnser lieber Juncker mit grosser Ver-  
 gierde vnd sprach: Ach! Mein Herzen Freund/ mein lieber Herz  
 Rom. 4, 23. Magister, sind mir doch solche Reden süßer in meiner matten  
 Seelen/ als Honig vnd Honigseim. Mein HERR IESUS  
 ist auch vmb meiner Sünden willen/ dahin gegeben/  
 vnd vmb meiner Gerechtigkeit willen aufferwecket.  
 Mein Verlangen steht gar zu ihm.

Da wir nun solche Christliche Gedancken vnd Ge-  
 spräch vnter vns gehabt hätten: Da fiel der Gottesfürchtige  
 Juncker in einen harten Paroxysmum vnd Ohnmacht/ also  
 auch/ daß es scheinete/ als wann er nun schon auffgeldset were.  
 Derwegen alle/ so dabey stunden/ bitterlich anfiengen zu weinen  
 vnd zu klagen. Aber/ da er respirirte, reichete er einem nach  
 dem andern die Hand/ vnd sprach: O wann ihr wüßtet/ wie  
 wol mir schon gewesen/ ihr würdet so viel Thränen nicht ver-  
 gossen haben. Aber doch/ Gott wirds wol machen.

Darauff würden wir von Herzen froh/ danckens Gott/  
 vnd sungen mit einander den 103. Psalm: Nun lobe/ mein  
 Seel/ den HERRN/ ic. Er beehrte selber/ man müchte noch  
 ein ander geistliches Lied mit ihm singen/ welches er anfieng/ vnd  
 also lautef:

Ich

Ich hab mein Sach GOTT heimgestellt/  
 Er machs mit mir/wie es Ihm gefelt/  
 Sol ich allhier nicht länger Lebñ/  
 Nicht widerstrebn/  
 Seinn Willn thue ich mich ergeben/2c.

Am Sonnabend schickte ich früe hin/ vnd lies fragen/ wie es  
 mit dem Juncfern were? Da man mir wieder zu entbieten lies:  
 Er hätte die Nacht noch zimlich wol geschlafen/ man wolte  
 hoffen/ GOTT würde es gut machen. Blieb also zu Hause/  
 weil ich gegen das heilige OSTERfest zu mediciren/ vnd auff den  
 Nachmittag sich nicht wenig Leute zum Beichtstuel funden.

Aber/ auff den Abend/ nach sechs Uhren/ schickete er el-  
 lends einen seiner Diener zu mir/ vnd lies mich bitten/ ich möchte  
 wieder zu ihm kommen/ er wer willens/ sich mit GOTT zu ver-  
 söhnen/ vnd das hochwürdige Abendmal zu empfangen/ ob er  
 gleich nur vor vierzehñ Tagen zum Tische des Herrn gewesen  
 war. Da ich nun zu ihm kam/ kan ich nicht gnug sagen/ mit  
 was grosser Andacht/ er seine Beichte thäte/ er erinnerte sich  
 auch der kurzen Beichte des armen Zöllners/ widerholte diesel-  
 be wol zu dreyen mahlen vnd sprach: GOTT sey mir Sünder  
 gnädig/ durch Christum IESum/ Amen.

Luc. 18, 23.

Als ich ihn nun/ aus Gottes Wort/ vnterrichtet/ von  
 Sünden absolviret/ vnd ihm das hochwürdige Abendmal des  
 wahren Leibes vnd Blutes IESu Christi verreichet: Hub er  
 seine Hände empor/ danckete dem Herrn IESu für so grosse  
 Gnade vnd sprach: Nun kom/ mein Herr IESu/ kom/  
 weil ich jetzt bereit bin/ abzuscheyden. Ich weis/ du  
 wirst mich nicht verlassen. Dein grosser Name sey da-  
 für gelobet in Ewigkeit.

In welchen seligen Gedancken/ ich ihn confirmirte vnd  
 G ij sag-

sagte: Jetzt könte er freylich bereit seyn/weil ihn der Herr IESUS mit seinem wahren Leib vnd Blut / so reichlich gespesset vnd geträncket hätte.

Joh. 2. 18.  
& seqq.

Wie auch der Herr IESUS seinen Feinden gleichsam Trost geboten vnd gesprochen: Brechet immer hin abe diesen Tempel meines Leibes / am dritten Tage wil ich ihn wieder auffrichten: Also/wann er auch/nach Gottes Willen/diese schöne Welt gesegnet solte/so könte er zum Tode sagen: Brich nur immer hin abe diesen Tempel meines sterblichen Leibes / vnd lege diesen sündlichen Leib nur hin in die Erden/ du solt aber wissen / daß mir solches nicht zum Vntergange vnd Verderben gereichen werde/sondern/ wie mein Herr Christus nicht im Grabe geblieben: Also/weil ich dieses lebendigmachenden Leibes vnd Blutes IESU Christi/ im hochwürdigen Sacrament/theilhaftig worden bin/ vnd er dergestalt in meinem sterblichen Leibe/als in seinem Tempel/wohnet/ so habe ich auch die Hoffnung der frölichen Auferstehung / vnd bin dessen genzlich vergewissert / daß ich / nach diesem elenden vnd hinsüchtigen Leben/in Krafft meines Herrn IESU/ einen herrlichen clarificirten Leib bekommen / auch darinnen der ewigen Freud vnd Herzlichkeit werde theilhaftig werden. Denn zu einem gewissen vnfeilbaren Pfand desselben / habe ich im heiligen Abendmahl / meines Herrn IESU wahren Leib vnd Blut empfangen.

1. Cor. 15.  
42. & seqq.  
Phil. 3. 21.

2. Tim. 2. 8.

Nun der heilige Ostertag brach an / da hielt / nach Sanct Pauli Vermahnung/ vnser frommer Juncker/ Melchior von der Lancken/in gutem Gedächtnis Jesum Christum/der auferstanden von den Todten. Ach! wie sol er sich doch/in seinem Herrn IESU/erfreuet/ Ihm/ für seinen Todt/ vnd Auferstehung von den Todten/gedancket/ vnd einen schönen

nen OSTERGESANG/nach dem andern gesungen haben: Wie auch dieses geistliche Lied/welches anfähet: **HERR JEſu Christi/ich** wels gar wol/daß ich einmal mus sterben. Darin vnter andern diese schöne Wort gefunden werden:

**O HERR/gib mir/in Todtes Pein/  
Ein seuberlichs Geberde/  
Vnd hilff/daß mir das Herze mein/  
Fein safft gebrochen werde/  
Vnd wie ein Liecht/ohn übrig Bely/  
Auff dein vnschuldig Blut vergeh/  
Das du für mich vergossen.**

Nach geendigter Vormittags Predigt/ kam ich/ zu guter letzt/ wieder zu ihm/ vnd weil man wol merckte/daß ihn Gott wolte abfodern/vnd zu sich nehmen/ in die ewige Seligkeit/ in massen ihm die Augen begienten zu brechen/ vnd selber sprach: Er könte meine vnd anderer anwesenden Stimme wol hören/ aber vns kaum sehen. Da hielt ich ihm den aufferstandenen Siegs- vnd Lebens-Fürsten Christum JEsum für/ der auch ihm/ den wahren Himlischen Fried/Gerechtigkeit/Leben vnd Seligkeit/ als eine herrliche Beute/vom heiligen Grabe/mit gebracht hätte. Daran solte er sich/in wahren Glauben halten/ vnd sich seines vollkommnen Gehorsams bestendig trösten. Hätte er sich jemals in seinem Leben tapffer gehalten/ so were es jezo Zeit/daß er sich litte/ als ein guter Streiter JEſu Christi: Jezt wer es Zeit/ einen guten Kampff zu kämpffen/ vnd Glauben zu halten/ihm were schon die Krone der Gerechtigkeit bereitet/welche ihm der **HERR JEſus**/an jenem Tage/der gerechte Richter geben würde.

2. Tim. 23 7.

2. Tim. 417.

Er solte sich nur nicht entsetzen für dem zeitlichen Tode/ sondern sich getrost an **CHRISTI** Wort halten/ der mit einem  
dup

Joh. 8. 51. doppelten Eide geschworen vnd versprochen hatte: Warlich/  
Warlich / Ich sage euch / so jemand mein Wort wird  
halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich.

Vnd ob er gleich hie zeitlich stürb/  
Mit nichten er darumb gar verdürb.

Joh. 19. 25. Er lönte sich mit dem gleybigen Hiob trösten: Ich weis / daß  
mein Erlöser lebt / ic. Oder / wie die Christliche Kirche nun  
singer:

Weil du vom Todt erstanden bist /  
Werd ich im Grab nicht bleiben / ic.

Luc. 2. 29. Mit solchem herzlichem Trost lönte er sich aus dem Sterblich:  
lein des alten Simeonis gleichsam einsingen vnd einsausen:

Mit Fried vnd Freud ich fahr dahin /  
In Gottes Willen /  
Getrost ist mir mein Herz vnd Sinn /  
Sanfft vnd stille /

Wie Gott mir verheissen hat /  
Der Todt ist mein Schlaf worden.

Darauff fragte ich ihn: Ob er das wol höre? vnd bey seinem  
HERRN Jesu gerne seyn wolle? Er antwortet mit tieffem  
Seufftzen / vnd fast mit liegender Zungen: Ja / Ja. Ich bat /  
Gen. 32. 25. er müchte mir nachbeten / so viel er lönte: HERR Jesu / Ich  
Pf. 73. 25. lasse dich nicht / du segnest mich denn: Wenn ich nur  
Rom. 14. 7. dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Er-  
& seqq. den: Vnser keiner lebet ihm selber / vnser keiner stir-  
bet ihm selber / leben wir / so leben wir dem HERRN /  
Sterben wir / so sterben wir dem HERRN / ic.

HERR Jesu / dir lebe ich / dir sterbe ich /  
Dein bin ich todt vnd lebendig /  
Mache mich ewig gerecht vnd selig.

Wante

Wandte mich ferner zu den Umbstehenden/welche herzlich be-  
trübt waren/ vnd viel bittere Thränen vergossen/ vnd bat/ sie  
möchten mit mir auff ihre Knie niederfallen / vnd **GOTT** für  
diesen Sterbenden / vnd in letzten Todeszügen arbeitenden  
Menschen ein herzliches Vater vnser sprechen:welches da ge-  
schehen/lehrete ich mich wieder zu ihm/ legte den Segen des  
**HERN** auff ihn/vnd sprach: Er solte seine Seele/ dem trewen  
Häer in Israel **Christo Jesu** zu getrewen Händen befehlen:  
In deine Hände befehl ich meinen Geist/du hast mich  
erlöset/**HERZ**/du trewer **GOTT**.

Num. 6.  
v. 24.  
Pl. 121. 4.  
Pl. 31. 6.

Wenn mein Stündlein verhanden ist/  
Vnd sol hinfahren meine Strasse/  
So geleit du mich/**HERZ** **Jesu** **Christ**/  
Mit Hülff mich nicht verlasse/  
Mein Seel an meinem letzten End/  
Befehl ich/**HERZ**/in deine Hand/  
Du wirst sie wol bewahren.

Mitten vnter solchem Seuffzen/ Flehen vnd Beten / gab vn-  
ser Sel. herzlieber Juncker / Melchior von der Lancken  
seinen Geist auff/er gieng aus/ wie ein Licht/ ohn übrig Weh/  
wie er kurz zuvor gewündschet / vnd schlieff sanfft vnd selig ein/  
am heiligen Ostertage / zwischen 11. vnd 12. Uhr Mittags/  
dieses 1637. Jahres/ im 23. Jahr seines Alters.

Dessen allen hat sich die hochbetrübte ChristAbeliche  
Frau Mutter/der Herz Stieff Vater/ Bettern vnd nahe An-  
verwandte zu trösten. Keines wegcs ist ihnen ihr Erarven/  
Weinen vnd Klagen zu verdenecken/ dazu der weise Mann Si-  
rach vermahnet: Mein Kind/ wann einer stirbt/ so be-  
weine ihn/ vnd klage ihn/ als sey dir gros Leid gesche-  
hen/ vnd verhülle seinen Leib gebührlicher weise / vnd

Consolatio  
pro Matre  
Nobiliss.  
totaq; Fa-  
miliã.  
Sir. 38. 16.  
& seqq.

h

be

bestate ihn ehrlich zum Grabe / du solt bitterlich weinen / vnd herzlich betrübt seyn / vnd Leid tragen / darnach er gewest ist. Aber bald thut er hinzu: Tröste dich auch wieder / daß du nicht trawrig werdest / denn von Trawren kömmet der Todt / vnd des Herzen Trawrigkeit schwächet die Kräfte.

I. Thes. 4.

v. 13.

Vnd Sanct Paulus wil / daß wir gläubige Christen vnd Christinnen nicht trawren sollen / wie die andern / (die vnbekehrte vngläubige Heiden) die keine Hoffnung haben. Denn da wissen wir / Gott Lob / daß die dem

Rom. 14. 9.

Herrn gelebet vñ gestorben / (wie dieser vnser nun in Gott ruhender Sel. Juncker Melchior von der Lancken) vnderlohren / sondern nur / auff eine kurze Zeit / vorhin gesand seyn / vnd vns mit vnaussprechlicher Glori, Herzlichkeit / Frewd vnd

Esa. 33. 10.

Wonne sollen wieder gegeben werden. Den da wird ewige Frewd über der Erlöseten Haupt seyn / Frewde vnd Wonne werden sie ergreifen / vnd Schmerz vnd Seuffzen wird weg müssen.

Concluf.  
cum calido  
Voto.

Der trewe barmherzige GOTT tröste kräftiglich die Christ Adeltiche sehr Leidtragende Frau Mutter / wie auch den Herrn Stieffvatern / Vettern vnd Anverwandten / in diesem ihrem Betrübnis / er erhalte sie / bey langer beständiger Gesundheit / vnd lasse ihre Leid in gewündschete Frewd verkehret werden.

Derselbe grundgütige GOTT verleyhe auch gnädiglich / durch seinen Heiligen Geist / daß wir allesampt mögen Christlich leben / gedültig / als gute Streiter vnd Streiterinnen Jesu Christi leiden / vnd wider den Satan / Welt vnd vnser eigen Fleisch vnd Blut recht kämpffen / wann auch vnser Sterb Stündlein verhanden ist / sanfft vnd seliglich einschlaffen / vnd  
am

am herzunahendem lieben Jüngsten Tage / sampt diesem vnserm seligen Jüngern / vnd allen Auserwehlten / frölich aufferstehen / vnd die Krone des ewigen Lebens / aus der Gnaden Hand Gottes empfangen / Solches alles aber / vmb Jesu Christi / seines eingebornen Sohns / vnseres einigten Erlösers vnd Seligmachers willen / Amen.

Wer es begehrt / der werde es gewerht / vnd bete mit mir / im Geiste vnd in der Wahrheit / das heilige Vater Unser.





## Kirchen-Collect.

**D** Allmächtiger GOTT/ der du durch den  
 Todt deines Sohns/ die Sünde vnd den  
 Todt zu nichte gemacht/ vnd durch seine  
 Auferstehung/ die Gnade vnd das ewige  
 Leben wieder gebracht hast/ auff daß wir  
 von der Gewalt des Teuffels erlöset/ durch Krafft sei-  
 ner Auferstehung/ auch vnser sterblicher Leib von  
 den Todten auferwecket werde: Verlehenhe vns gnä-  
 diglich/ daß wir solches feste/ vnd von ganzem Her-  
 zen glauben/ vnd die fröliche Auferstehung vnser  
 Leibes/ mit allen Seligen erlangen mögen/ durc  
 denselben deinen lieben Sohn IESum Christum  
 vnsern Herrn/ Amen.







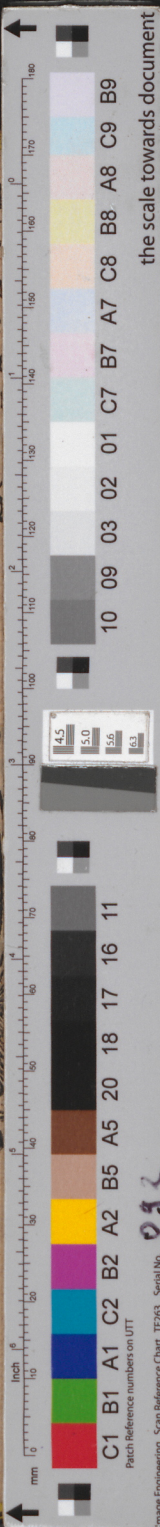




# Christliche Reichpredig

am herzunahendem lieben Jüngsten Tage /  
ferm seligen Juncckern / vnnnd allen Auser  
aufferstehen / vnd die Krone des ewigen Lebe  
den Hand Gutes empfangen / Solches alle  
Christi / seines eingebornen Sohns / vnser  
vnd Seligmachers willen / Amen.

Wer es begehrt / der werde es gewerht  
im Geiste vnd in der Wahrheit / das heilige



the scale towards document

032

Patch Reference numbers on UTT  
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No.